

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

188 (14.8.1894) Mittagsausgabe

Abonnement:
Zur Verlage abgeholt
50 Wg. monatlich.

Inserate:
Die Zeitzeile 20 Wg.
(Dotal-Inserate billiger)
die Kleinzeile 40 Wg.

Badische Presse.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893
notariell beglaubigt. (Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expeditions-
Karlsruhe No. 11.
Notationsdruck.

Eigentum und Verlag
von F. Thiergarten.

Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenen, lokalen Theil
Albert Gerzog.
für den Inseraten-Theil
H. Rinderspacher
sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 188.

Post-Zeitungsliste 729.

Karlsruhe, Dienstag, den 14. August 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes

ist die
Badische Presse.

Inserate sind von grösstem Erfolg.

Die russischen Grenel in Sibirien und Polen.

Unter den zahlreichen Kongressen, welche anlässlich
der galizischen Landesausstellung nach Lemberg ein-
berufen wurden, befindet sich einer von ganz besonderer
Art, wie er wohl nur in Polen möglich ist. Es ist dies
der für den 18. September angekündigte Kongress
der Deportirten, das ist aller Polen, die seinerzeit
nach Sibirien verbannt gewesen waren. Auf die erste
in den Zeitungen veröffentlichte Einladung meldeten sich
sofort über hundert Theilnehmer aus allen Gegenden
des Landes sowie viele aus dem Auslande. Welche
Bedeutung dieser Kongress besitzt, erhellt schon daraus,
dass viele von den ehemaligen Deportirten jetzt politisch
mitten im Leben Galiziens stehen, Abgeordnetenmandate
des Landes sowie hohe Beamtenposten bekleiden. Viele
und wahrlich nicht die geringsten Mitglieder des Polen-
klubs und des galizischen Landtages, haben viele Jahre
als Verbannte in Sibirien geschmachtet oder gar als
Sträflinge in den sibirischen Bergwerken harte Arbeit
geleistet. Würde man dazu noch diejenigen einladen,
welche seinerzeit als politische Verbrecher in Oesterreich
und Preussen verurtheilt waren, so würde man wohl
so manche Excellenz und so manchen hochgestellten Herrn
in dieser Versammlung zu sehen bekommen. Der frühere
Minister Biemalowski und Dr. Franz Smolka waren
zum Tode verurtheilt, der gegenwärtige Minister Za-
woroski war lange Zeit flüchtig, das Herrenhausmitglied
Fürst Adam Sapieha ist zu zehn Jahren Kerker ver-
urtheilt gewesen u. s. w. Der Kongress der Verbannten
wird übrigens neben den „homoosten Häuptern“ auch
manche jüngeren Theilnehmer zählen, darunter Personen,
die erst in der allerletzten Zeit aus den Eisfeldern
Sibiriens zurückgekehrt sind.

Die „Sibirier“, wie man die aus Sibirien heim-
gekehrten Polen in Oesterreich-Polen nennt, diese
„Sibirier“, werden schauerliche Dinge berichten über die
furchtbaren Grenel, welche die Russen in
Sibirien verüben. Gewissmaßen als Vorbereitung zu
diesem Kongress ist ein Werk „Menschen und Ereignisse der
Jahre 1861 bis 1865“ (Gubrowski und Schmidt, Lem-
berg) erschienen, in welchem Oberst Struss, meist nach
russischen Quellen, die Leiden der nach Sibirien geschleppten

Polen schildert. Wir heben aus den Angaben des „N.
W. Tagbl.“ das Folgende hervor:

Die russische Regierung hatte zur Aufhebung des
russischen Volkes ihre Zuflucht genommen. Die armen
Verurtheilten trafen auf ihrem Wege überall Haufen von
Bauern, die von halbtrunkenen Dorfschreibern zum Kreuz-
zuge gegen Polen aufgefordert wurden. Die heranmarchen-
den Partien von Gefangenen wurden angepöckelt und aus-
gepöckelt. Man begoß sie mit Abwaschwasser und Koth,
verwundete sie durch Steinwürfe; man versperrte
die Thüren, damit sie nicht einmal für Geld
Brod bekommen oder mit ihren fieberverbrannten
Lippen Wasser trinken konnten — und doch be-
fanden sich unter ihnen auch Frauen, Kinder, deren Eltern
auf dem mühevollen Marsche gestorben waren. Die
Bauern verließen Häuser und Arbeit, bestiegen ihre Pferde,
und begleiteten die Gefangenen bis zu den nächsten
Stappen, auf dem ganzen Wege an ihnen ihre Wuth aus-
lassend. So zogen die Partien durch ganz Rußland bis
zum Lande der Kasanischen Tartaren, wo das ruhigere
und arbeitssamere Volk keine russischen Zeitungen liest.
Wald war das ganze Volk blutgierig geworden, die recht-
schaffenen Russen mußten schweigen. Das Volk, besonders
auf der sibirischen und mittleren Stappenstraße eilte herbei,
die polnischen Gefangenen zu betrachten wie wilde Thiere,
mit Verwünschungen, Verhöhnungen und Geschrei. In
Sibirien selbst waren unter den Polen, die zur „Katorga“,
d. h. zu schweren Arbeiten Verurtheilten die Glücklichen.
Sie hatten wenigstens ein schützendes Dach und die meisten
Leiter der Arbeitshäuser waren bis zu einem gewissen
Grade civilisirte, milde Menschen, welche diejenigen zu
ehren wußten, die für eine Idee litten. Viele der
zur „Katorga“ Verurtheilten haben durch wissen-
schaftliche Arbeiten sich einen Namen gemacht, so
Dybowski (er ist jetzt Professor der Zoologie an
der Lemberger Universität), Czekanowski, Barwe. Die
Polen legten in Sibirien Fabriken an, pflanzten Nuss- und
Gefang. Die amtlichen Statistiker geben die Zahl der
aus Polen und Bithanen von 1861 bis 1865 nach Si-
birien deportirten Personen mit 5000 an. Gewissenhafte
russische Historiker sagen, daß es aus Bithanen allein
120 000 waren.

Der russische Schriftsteller Berg hatte ein Buch über
die russische Gewaltherrschaft, namentlich über Muraw-
jews Tyrannet, geschrieben, welches fast ganz unterdrückt
wurde. Oberst Struss theilt aus dem Buche mit:

Mit Murawjew kamen die von ihm ausgewählten
Beamten, welche einer milderer Satiriker „Beamte zu be-
sonderen Verbrechen“ genannt hat. Dmitrijew, einer von
ihnen, führte stets einen Arzt mit sich, zur „Pfleger“ der
Patienten, falls einer derselben unter den Kosaken-

knuten „einbuseln“ sollte. Der Doktor befahlte den
Puls und sagte dann, ob der Mann lebe oder nicht,
ob man ihn noch weiter schlagen dürfe oder nicht. Ein-
mal war der Patient verstummt; der Arzt erklärte, daß
er „wahrscheinlich gestorben“. „Das kann nicht sein“, rief
Dmitrijew, „wir haben ihn gar nicht lange geschlagen!“ Man
begann, den Unglücklichen mit Wasser zu begießen, er gab
aber kein Lebenszeichen. Da packte Dmitrijew einen
Korkzieher und bohrte ihn in den Rücken des
Patienten. Der Sterbende zuckte noch einmal. Solcher
Dmitrijews gab es sehr viele und sie thaten in Bithanen,
was sie wollten. Von einem Freunde befragt, welche
Rufen er am wenigsten fürchte, sagte Murawjew: „Die
gehängten und dann die nach Sibirien verschickten.“ Sein
Untergebener, General Manufku, der von der Auffindung
zweier von Insurgenten erschossenen Russen erfuhr, ließ
die Leichname abwägen. Für jedes Pfund mußten die
Bewohner im Umkreise von drei Meilen von der Fund-
stätte 25 Rubel Kontribution zahlen — deshalb wurde
Manufku nur noch mit dem Spitznamen Schylock genannt.
Als die Gräfin Bludow eine Sammlung für eine Ehren-
gabe an Murawjew einleitete, schrieb ihr Fürst Saburow:
„Ich gebe nichts für Ehrengeschenke an Menschenfresser.“
Fürst Suworow sagte ihr: „Wenn Sie ihn durch ein
goldenes Henkerbeil ehren, so steht meine Brieftasche zu
Ihrer Verfügung.“

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Der Kaiser gedenkt am Dienstag Abend von
Gravesend an Bord der „Hohenzollern“ die Rückreise
nach Deutschland anzutreten.

* Nach einer Berliner Meldung der Bononer „Truth“
wird die Prinzessin Alexandra von Koburg, die
dritte Tochter des Herzogs und der Herzogin von Koburg,
sich im nächsten Jahre mit dem Erbgroßherzog von
Mecklenburg-Strelitz verheirathen. Der Bräu-
tigam ist der Erbe des riesigen Vermögens seiner Mutter,
der Großfürstin Katharina Michailowna. Der Mecklen-
burgische Prinz ist 1859 geboren. Die Koburgische Prin-
zessin wird am 1. September erst ihren 16. Geburtstag
feiern.

* In Königsberg i. Pr. wurde am vergangen Freitag
in Gegenwart des Grafen Lehndorff, des ehemaligen
Adjutanten des Kaisers Wilhelm I., der Mitglieder des
Denkmal-Ausschusses, der Spitzen der städtischen Behörden
und der Mitarbeiter an dem Denkmal in den fertiggestellten
Sodel des Kaiser Wilhelm-Denkmal als eine Urkunde
feierlich eingeseht.

* Die „Post“ schreibt aus Berlin: Die Nach-
richt, daß Generalleutnant v. Schmeling, Kommandeur

Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green.

Antorsirt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

13

„Noch beim Frühstück heute Morgen habe ich nichts Unge-
wöhnliches bemerkt.“ versicherte Stanhope „Aber als wir
um halb zwölf zur Kirche fuhren, war eine Veränderung
mit ihm vorgegangen — das wurde mir erst später klar.
Was kann sich in dieser Zwischenzeit zugetragen haben?
Sagten Sie ihm vielleicht irgend eine Botschaft?“

„Nein, was hätte ich ihm sagen lassen sollen? Ich
wußte aus Ihrem Munde —“ sie hielt inne. „Bleib sie
ihre eigenes Herz nicht weiter reden, oder war es die
Eifersüchte in Stanhopes Mienen?“

„Ich wollte ihm eine treue Gattin sein“, murmelte
sie in gebrochenen Lauten. „Ehe ich mein väterliches
Haus verließ, hatte ich mir gelobt, hinfort kein anderes
Bild als seines in meinen Gedanken, meinen Träumen
sehen zu wollen. Mit reinem Herzen trat ich an seine
Seite, aber der Bräutigam war kalt wie Stein und so
ganz in sich versunken, daß er des Predigers Frage, ob
er mich zum Weibe nehmen wolle, überhörte und keine
Antwort gab. Niemand bemerkte es und die Feier ward
nicht unterbrochen. Aber meinem Gefühl nach bin ich
ihm gar nicht angetraut und muß doch seinen Namen
tragen.“

Die letzten Worte flüsterte sie kaum hörbar; hoffte

sie auf einen Blick, einen tröstlichen Zuspruch zur Linderung
ihrer bitteren Herzensqual, so war es vergebens.

Stanhope dachte jetzt nur an seine eigenen Gefühle in
der Kirche, an den Moment, als das Brautpaar sich vom
Altare wandte und er dem Blick seines Vaters begegnete,
der von der Brant, zu ihm, dem Sohne, hinüberschweifte.
Es lag in diesem Blick eine solche Welt von Enttäuschung
und Verzweiflung, daß Stanhope alles um sich her ver-
gaß und kaum mehr seiner Sinne mächtig blieb. Die
Erinnerung hieran und an den wahrscheinlichen Anlaß
war es, was ihm das Herz mit Galle und Bitterkeit
tränkte. Hatte sein Vater ihm denn wirklich zugetraut,
daß er ein Unrecht gegen ihn begangen habe? —

Vor dem Geistesauge der jungen Witwe zogen unter-
dessen allerlei Bilder vorbei, die keinen Raum in ihren
Gedanken hätten haben sollen an diesem Trauertage. Sie
sah nicht die Gestalt ihres todtten Gatten, sondern das
jugendliche Antlitz des Sohnes, wie es ihr in jener denkwür-
digen Stunde erschienen war, als sie ihn zum ersten
Mal erblickte. Da hatte sich die ganze Welt plötzlich für
sie verwandelt; die Heirath, in die sie gewilligt hatte, war
ihre wie eine Sünde vorgekommen, nun es zu spät war
zurückzutreten. Verflucht blühte sie jetzt auf den jungen
Mann vor ihr, der bewußt oder unbewußt den furchtbaren
Kampf heraufbeschworen. Sie dachte an ihre Scham,
ihre Sehnsucht, ihr heimliches Zaudern, ihren vergeblichen
Widerstand gegen das mächtige Gefühl, das sie vorwärts
drängte. Zuletzt verschwand alles in einer Erinnerung,

die kaum vierundzwanzig Stunden hinter ihr lag und
doch schon seit undenklicher Zeit einen Theil ihres Lebens
auszumachen schien. Es war so schnell gekommen — sie
standen sich einen Augenblick alleingegenüber, Leidenschaft
und Angst überwältigten sie. Man zwang sie zu dieser
Heirath und sie wollte wissen, ob ihr Geschick denn ganz
unwiderstlich sei. Sie hatte ihm nicht gestanden, daß
sie ihn liebe — o nein — nur gefragt hatte sie ihn, ob
sie das seinem Vater gegebene Versprechen halten und
den Bund eingehen solle, an dem ihr Herz nicht theilhaftig
sei. — Als er dann vor Ueberraschung kein Wort der
Erwiderung fand, hatte sie ihn angefleht, ihr zu sagen,
was sie thun solle, da sie selbst keinen Rath mehr wisse,
er möge ihr Geschick entscheiden, sie werde sich seinem Aus-
spruch unterwerfen. Er hatte es gethan, hatte gesagt,
sie solle ihr Versprechen halten und seinen Vater glücklich
machen. Und dies war nun das Ergebniß ihres Gehor-
sams — ihr Gatte todt und vor ihr dieser Mann von
Stein, der sich mühte, Gebuld mit ihr zu haben und ihr
keinen Haß zu zeigen. Sie sah ihn erblickend an.
„Wäre es möglich, daß Ihr Vater unser Gespräch ge-
hört hat?“

Stanhope schrak zusammen, fachte sich aber sogleich
wieder. „Nein“, sagte er, „wir machten gleich darauf
zusammen eine Ausfahrt; da war er froh und heiter, er
sprach mit Stolz und Zärtlichkeit von Ihnen und traute
auf sein zukünftiges Glück.“

Ein schmerzlicher Zug flog über ihr Gesicht, doch

ber. 2. Garde-Inf.-Div., seinen Abschied erbeten habe, be-
 triffend die Umstände, daß kürzlich der Präses der
 Generalstabkommission, General v. Rauch, in den er-
 wähnten Ruhestand getreten und diese Stellung noch nicht
 wieder besetzt ist, läßt die Vermuthung zu, daß v. Schmeling
 Nachfolger v. Rauchs in dieser Stellung werden könnte.

* Die „Vorsenzeitung“ will wissen, daß der be-
 rühmte italienische Boisschaffer Langa nur zur Ueber-
 reichung seines Abberufungsschreibens zurückkehren wird.

* Das Besinden der Fürstin Bismarck, die be-
 kanntlich vor kurzem einen Ohnmachtsanfall hatte, hat sich
 soweit gebessert, daß Prof. Schwemmer wieder von Warzin
 abgereist ist. Der Altreichskanzler befindet sich
 sehr wohl.

* Die Kreuzer „Condor“ und „Cormoran“, die
 zum Schutze der deutschen Interessen in Ost-
 asien bestimmt sind, treten die Auslandsreise nach be-
 endeter Ausbesserung von Kiel am 1. Oktober an. Dem
 Vorschlag der „Bl. Ztg.“ nach ist der Kreuzer
 „Trene“ zur Unterstützung des Kreuzergeschwaders für
 Ostasien in Aussicht genommen.

* Wegen Veröffentlichung des geheimen Erlasses des
 Niederbairner Landraths wurde bekanntlich gegen den
 verantwortlichen Redakteur Pösch vom „Vorwärts“
 ein Zeugnißzwangsverfahren eingeleitet und gegen
 Pösch auf 50 Mark Strafe erkannt. Diese Strafe ist
 vom Landgericht auf erhobene Beschwerde aufge-
 hoben worden, weil der Versuch, Pösch zur Zeugnißab-
 legung in einer Strafsache gegen „Unbekannt“ zu zwingen,
 jeglicher gesetzlichen Grundlage entbehre, und gegen den
 Artikel 8 der preussischen Verfassung verstoße.

* Das „Dresdener Journal“ schreibt:

Der hiesig sächsische General-Staatsanwalt
 hat, wie von „Wolffs Bureau“ richtig gemeldet worden ist,
 den ersten Staatsanwälten bei den Landgerichten und den
 ihnen beigeordneten Beamten den Wunsch zu erkennen gegeben,
 daß sie sich der Mitgliedschaft bei Militärvereinen
 enthalten möchten. Die Verfügung ist mehrfach mißverstanden
 worden. Man hat sie als ein Anerkennung aufgefaßt, daß
 die Militärvereine den politischen Vereinen zuzugählen seien.
 Dieser Sinn hat der Verfügung fern gelegen, durch die viel-
 mehr ein Gleiches, in Bezug auf politische Vereine im Jahre
 1891 ausgesprochener Wunsch über seinen Rahmen hinaus auf
 Vereine ausgedehnt worden ist, die an sich nicht unter die
 frühere Verfügung fallen würden. Veranlassung zu der
 neueren Verfügung haben die vielfachen, in Bezug auf Mi-
 litärvereine hervorgetretenen Angriffe und Streitigkeiten ge-
 geben, die auch wiederholt schon die Strafgerichte beschäftigt
 haben. Das Motiv beider Verfügungen ist aber dasselbe,
 nämlich der Wunsch, die Staatsanwaltschaften bei ihren amt-
 lichen Entschuldigungen thätlich gegen den Vorwurf der Be-
 fangenheit sicher zu stellen. Deshalb ist auch der Wunsch nur
 an die ersten Staatsanwälte und an die ihnen im Sinne von
 § 145 des Gerichtsverfassungsgesetzes beigeordneten Beamten
 gerichtet, nicht auch, wie in mehreren Zeitungen irrthümlich
 gemeldet worden ist, an die staatsanwaltschaftlichen Subaltern-
 beamten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Der „Poln. Kor.“ wird aus Konstantinopel
 gemeldet, daß der Abschluß des Handelsvertrages
 mit Oesterreich-Ungarn gesichert sei, nachdem über
 die Hauptdifferenzen völlige Uebereinstimmung erzielt wor-
 den ist.

* „Narodni Listy“ erfahren, daß die Projekte zur
 Heeres-Organisation festere Gestaltung annehmen.
 Damit ist ein Mehraufwand von 7 bis 8 Millionen ver-
 knüpft, jedoch soll bloß die Hälfte des Aufwandes vorerst
 angeprochen werden; für die Deckung soll die Brannt-
 weinsteiner herangezogen werden.

* Erstbisg Milan stattete Samstag Nachmittag im
 Wten Palast einen längeren Besuch ab. Milan, dessen

Haushalt in Paris eben aufgelöst wurde, beabsichtigt,
 seinen ständigen Aufenthalt in Serbien zu nehmen.
 Im Laufe des Monats werden König Alexander und
 dessen Vater, der sich direkt nach Rijah begibt, nach Bel-
 grad zurückkehren.

Schweiz.

* Die Geschworenen in Vern sprachen Basklieff
 nicht schuldig wegen Anstiftung zum Aufruhr, aber schuldig
 wegen Anstiftung zur gewaltsamen Befreiung von Gefangenen.
 Der Staatsanwalt beantragte 40 Tage Gefängniß nach
 Abzug der überstandenen Haft. Das Gericht ver-
 urtheilte ihn zu 3 Monaten oder 10 Tagen nach Ab-
 zug der überstandenen Haft und zu 400 Franken Cassations-
 prozesskosten.

Frankreich.

* Der „Gaulois“ meldet, daß die Errichtung eines
 zweiten militärischen Lagers beschlossen sei. Dieses
 neue Lager werde weniger umfangreich als das von Cha-
 lons werden und nur für Infanterie bestimmt sein. Es
 soll im Canton Sessone bei Laon errichtet werden.

* Die Kommission für Erfindungen stellte Turpin
 sämtliche auf seine Erfindung sich beziehenden Gegenstände
 wieder zu. Die Angelegenheit bleibt Turpin allein über-
 lassen.

Ein „Zwischenfall“ im Anarchisten-Prozess.

Man schreibt uns aus Paris, 12. August:
 Die gestrigen Verhandlungen begannen erst um halb
 1 Uhr, und da der Gerichtshof die Absicht zu hegen
 schien, den Prozess, wenn irgend möglich, noch am selben
 Tage zu beendigen, so sind die Advokaten ersucht worden,
 sich möglichst kurz zu fassen. Maître Lebby-Abvards machte
 mit der Vertheidigung des Typographen Bullon den An-
 fang, dessen „musterhafte Antecedentien“ er in Er-
 innerung bringt.

Raum hatte er jedoch begonnen, als ihn der
 Staatsanwalt Dulot unterbrach. Dieser theilte
 den Geschworenen mit, er habe soeben ein Paket er-
 halten, welches Roth und sogar Fäcalien enthalte, und
 in eine der letzten Nummern des „Intransigeant“
 eingewickelt sei. Derartige übelduftende Scherze
 seien in letzter Zeit schon mehrfach mit ihm ge-
 macht worden; wenn das so fortgehe, könne er wirklich
 krank werden. Trotzdem wolle er die Angeklagten
 nicht dafür verantwortlich machen, er glaube nicht, daß
 diese sich den schlechten Spaß erlaubt haben. — „Auch
 von den Vertheidigern geht er, glaube ich, nicht aus,“
 erwiderte Maître Lebby-Abvards unter schallendem Ge-
 lächter.

Die Verhandlungen wurden sodann für einige Mi-
 nuten unterbrochen, um dem Staatsanwalt Dulot Zeit zu
 geben, sich die Hände zu waschen, dann fuhr der Anwalt
 in seiner Rede fort.

Paris, 12. Aug. Der Appellationshof hat be-
 schlossen, den Staatsprokurator zu ersuchen, gegen den
 „Intransigeant“ wegen eines „Vernissement“ über-
 schriebenen Schmähartikels die Verfolgung einzulei-
 ten. Es ist L. „Bl. Ztg.“ dieselbe Nummer, in die
 der Kotballen eingeschlagen war, der gestern dem General-
 advokaten Dulot zugestellt wurde.

Rußland.

* Die Abreise des jungen Paars nach Altona
 in der Krim erfolgt am 15. August, dort wird angeblich
 Anfangs September Großfürst Georg aus dem Kaukasus
 zum Besuch eintreffen und sich dann zu seinen kaiserlichen
 Eltern nach Spala begeben.

Amerika.

* Nach einer Meldung des „World“ aus Caracas
 haben die Aufständischen in Venezuela die Re-

gierungsstruppen im Norden von Bolivar unter bedeutenden
 Verlusten geschlagen.

* Die Delegirten des Repräsentantenhauses glauben,
 daß der im Senate von Hill in Betreff der Tarifbill
 eingebrachte Antrag, dessen Annahme wahrscheinlich sei, die
 Arbeiten der Washingtoner Konferenz beenden u. dem Repräsen-
 tantenhaus nichts übrig bleiben werde, falls den Entwurf
 des Senats angunehmen, welcher günstiger sei, als der
 Mac-Kinley-Tarif.

* Die Coreische Arbeiterarmee hat sich jetzt
 aufgelöst. Schon während der letzten Wochen war der
 Abfall massenhaft und nun zählt das „Heer“, womit der
 Schwärmer das Kapitol belagern wollte, nur 88 Mann,
 und diese wurden von der Polizei wegen Bandenräuberei
 verhaftet.

Der Krieg um Korea.

London 12. August.

Dem „Standard“ wird aus Berlin aus guter Quelle
 berichtet, obgleich der Kaiser von China Li-Hung-Tschang
 eine Rüge wegen der Saumseligkeit der Kriegsvorbereitungen
 ertheilt habe, sei dieser keineswegs in Ungnade
 gefallen, im Gegentheil der Kaiser habe ihm alle Truppen
 unterstellt. Trotz der Transportschwierigkeiten gedenkt Li-
 Hung-Tschang im September 60,000 Mann Truppen
 unter seinem Oberbefehl zu haben; das japanische Post-
 amt in Schanghai ist geschlossen worden, sodaß der Post-
 verkehr zwischen Japan und China sich sehr unregelmäßig
 gestaltet. Den „Central News“ zufolge hat Japan an
 den Telegraphenstationen in Süd-Korea Japaner angestellt.
 Kriegsnachrichten werden von Japanern wie Chinesen ab-
 gelehrt.

Die japanische Zeitung in Tokio veröffentlicht eine
 Nachricht aus Wladiwostok vom 12. Juli, daß russische
 Truppen sich für die Uebernahme nach Korea vorbereiten.
 Gerüchte seien demselben Berichte zufolge in offiziellen
 Kreisen laut über ein Uebereinkommen zwischen
 Rußland und Japan über Korea.

Einen anderen japanischen Zeitungsbericht zufolge
 habe sich die Königin von Korea, die dem Vater des
 Königs feindlich gesinnt sei, unter den Schutz des
 russischen Gesandten in Korea gestellt. Mehrere
 Zeitungen Yokohamas geben Einzelheiten über den Aus-
 bruch der Streitigkeiten; der japanische Gesandte in Seoul
 habe verlangt, Korea solle seine Unabhängigkeit beweisen,
 indem es die chinesischen Truppen aus Pashan verjage
 oder die Handelsverträge mit China abbreche, oder es
 aufgabe, jährlich Bottschaffer nach Peking zu schicken. Korea
 verweigerte die Annahme dieses Ultimatum und forderte
 dagegen Japan auf, seine Truppen während der Durch-
 führung der Reformen zurückzuziehen. Der japanische Ge-
 sandte hielt die Antwort für beleidigend und bestand dar-
 auf, bei weiteren Besuchen im Palast von starken japani-
 schen Schutztruppen begleitet zu sein. Nächsten Tages
 begab er sich in Begleitung Tainkuns, des Vaters des
 Königs von Korea, nach dem Palast und da die Korea-
 nischen Truppen auf seine Begleitmannschaft feuerten, ent-
 spann sich ein Gefecht, welches 20 Minuten dauerte. Da-
 rauf wurde Tainkun an die Spitze der Regierung gestellt.

„Central News“ melden aus Schanghai über den
 japanischen Flottenangriff auf Wai-Hei-Wai,
 daß er Mittwoch morgens früh stattfand, nachdem die
 chinesische Flotte zwei Tage vorher in einen anderen Hafen
 abgedampft war und nur mehrere kleine Kanonenboote und
 Torpedoboote zur Vertheidigung des Hafens zurückgelassen
 hatte. Vier japanische Kreuzer nahmen vor den Forts
 Stellung, wurden aber bemerkt, ehe sie ihr Feuer eröffneten,
 und von der chinesischen Artillerie beschossen; das schwere
 Feuer trieb die japanische Flotte zurück, sie

schnell schöpft sie neue Hoffnung: „O, dann haben wir
 uns vielleicht getrennt, — unsere Angst war übertrieben.
 Die Pistole hat sich doch zufällig entladen und wir haben
 nur seinen Verlust zu beklagen.“

Sie blickte so gespannt auf ihn, daß er nicht den
 Muth hatte, ihr zu widersprechen. „Glauben Sie das
 immerhin,“ sagte er, „und möge es Ihnen Trost gewähren.“
 „Das will ich,“ rief sie entschlossen, „ich will glauben,
 daß mich keinerlei Verantwortung trifft bei dem Unglück.
 Wie könnte ich sonst das Leben ertragen!“

Er schwing und wandte den Blick verlangend nach der
 Thüre hin. Ihre Lippe bebte als sie es sah.

„Ich habe sie schon zu lange mit meinen Klagen
 belästigt,“ murmelte sie. „Meine Mutter wird bald hier
 sein und Sie wünschen zu gehen. Es war Thorheit von
 mir, um diese Unterredung zu bitten; ich hatte kein Recht,
 Sie in Ihrem Zimmer zu stören.“

„Sagen Sie das nicht,“ rief er, sich zusammenraffend,
 „ich schäme mich glücklich, Ihnen dienen zu können, Ihnen
 meine Hochachtung beweisen zu können. Wir sind jetzt
 Glieder einer Familie, und wenn ich auch bald dies Haus
 verlasse, so hoffe ich doch, daß Sie es stets als Ihre Heim-
 at betrachten werden.“

„Ja,“ versetzte sie in der Bitterkeit ihres Herzens,
 „hier ist meine Heimat; um dieses Glanzes willen habe
 ich geheiratet, nun muß ich sorgen, daß er mir auch Ge-
 nüge bereitet.“

Denken Sie vielmehr, daß diese Stätte Ihnen von

dem Gemahl bereitet wurde, der Sie, so lange er lebte,
 aufs Hingebenste geliebt hat,“ erwiderte Stanhope mit
 würdigen Ernst.

„Wie groß, wie edel Sie sind!“ rief sie, in Thränen
 ausbrechend. „Ich werde thun, was ich kann, um stets
 die Achtung zu verdienen, die der Wittve Ihres Vaters
 gebührt — verlassen Sie sich darauf.“ Mit einer ehr-
 beietigen Verbengung zog er sich zurück und als die Thür
 sich hinter ihm schloß, fühlte sie, daß sich zwischen ihnen
 eine unübersteigliche Scheidewand aufgethürmt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

× Original - Mittheilungen über Marinewesen.
 Der außerordentliche Aufschwung, welchen die
 deutsche überseeische Handelschiffahrt genommen
 hat, wird am besten gekennzeichnet durch die ungemein großen
 Neuanlagen und Wasserbauten, welche im letzten Jahrzehnt
 theils begonnen, theils vollendet worden sind, und welche zum
 überwiegenden Theil dem überseeischen Verkehr dienen. Als
 einer der wesentlichsten Erfolge auf diesem Gebiete darf die
 Korrektur der Weser angesehen werden. Mit ihrer
 Vollendung erreichen die transatlantischen Dampfer des Nord-
 deutschen Lloyd den Freihafen von Bremen - Stadt, während
 dieselben früher von Bremerhaven oder Ostermünde abgefertigt
 wurden. Von besonderem Werth ist dies für die Dampfer
 der Holland-Linie des Norddeutschen Lloyd, welche
 bekanntlich dem Zwischendecks- und Frachtverkehr zwischen
 Bremen und New-York dient, und für die Salon-Dampfer der

argentinischen Linie des Lloyd. Die Dampfer beider
 Linien erreichen selbst bei 19 Fuß Tiefgang mühelos Bremen-
 Stadt und werden von dort abgefertigt. Im Anschluß an die
 Korrektur der Weser gehen gegenwärtig die großen neuen
 Hafendauten in Bremerhaven ihrer Vollendung ent-
 gegen. Nach ihrer Fertigstellung werden die mächtigen Schnell-
 dampfer des Lloyd von der Linie Bremen - New-York direkt
 vom Quai aus abgefertigt; die Extrazüge des Norddeutschen
 Lloyd fahren bis an die Dampfer heran. Uebrigens günstige
 Verhältnisse finden sich höchstens an einzelnen Quais in
 Liverpool. Die neuen Dauten geben Zeugniß von der außer-
 ordentlichen Ausdehnung, welche der transatlantische Verkehr
 über Bremen erreicht hat.

Aus dem Eisenbahnzuge gekürzt. Als gestern der
 von Wien nach Inaim verkehrende Frühzug sich auf der Strecke
 zwischen den Stationen Stockerau und Sierndorf befand,
 ereignete sich ein Vorfall, welcher große Sensation unter den
 Passagieren erregte. In einem Koupee 3. Klasse befand sich
 ein zwölfjähriges Mädchen mit seiner Mutter. Das Kind
 lehnte sich an die Thür des Waggons, welche jedenfalls nicht
 gut geschlossen war, denn plötzlich sprang diese auf und die
 Kleine stürzte aus dem Wagen und kollerte zum Entsetzen
 aller Augenzeugen über die Böschung des Eisenbahndammes.
 Die Mutter des Kindes rang verzweifelt die Hände und
 mußte mit Gewalt zurückgehalten werden, sie wollte durchaus
 ihrem Kinde nachspringen. Der Zug fuhr bis zur Station
 fort, wo die Mutter des Kindes ausstieg und zu ihrer freu-
 digen Ueberraschung erfuhr, daß das Mädchen unverfehrt ge-
 blieben sei. Sie nahm dasselbe später in Empfang und setzte
 die Reise mit dem nächsten Zuge fort.

Ein gekränkter Dieb. In Madrid wurde neulich bei einer

unternahm aber einen zweiten Angriff auf den anderen Eingang des Hafens und die Kanonade dauerte, I. Str. P., zur Zeit der Abendung des Berichtes noch an.

Oesterreich wird kein Kriegsschiff nach Korea entsenden, da sich dort kein österreichischer Staatsangehöriger befindet. Der einzige Oesterreicher, der Hotelier Steinbeck aus Galtzien, der sich in Tschemulpo befand, hat vor Monaten Korea verlassen.

Die hypnotische Suggestion.

Man schreibt uns: Als wertvolle Bereicherung der wissenschaftlichen med. Literatur ist die von Dr. Emil Grohmann, Red. der Zeitschrift für Hypnotismus, herausgegebene Gutachten-Sammlung der berühmtesten Vertreter des Suggestionstherapie des In- und Auslandes erschienen und zwar unter dem Titel: Die Bedeutung der hypnotischen Suggestion als Heilmittel.

Abgesehen davon, daß dieses Buch gewissermaßen einen Protest gegen den im vorigen Jahre erlassenen kaiserl. russ. Ukas*) u. bedeutet und als solcher gewiß seinen Einfluß ausüben wird, macht es die Leser mit den bedeutendsten Anhängern der Suggestionstherapie, welche in dem letzten Decennium als neueste wissenschaftliche Heilmethode mit dem größten Erfolg bei den verschiedensten, zumeist jedoch funktionellen Nerven-Krankheiten angewandt wird, bekannt, und hat noch den weiteren großen Vorzug, daß es nicht nur Sachverständige, sondern auch die gebildeten Laien in anziehender Weise in das Wesen der hypnotischen Suggestionstherapie einführt. Lassen wir z. B. Kraft-Gebing reden, so erfahren wir über dasselbe etwa Folgendes:

Eine vorurteilsfreie Würdigung der sog. hypnotischen Suggestion hat von der Thatsache auszugehen, daß es eine Wachsuggestion gibt, die zu den elementarsten Erscheinungen im psychischen Dasein des Individuums und der Menschengesellschaft gehört. Im guten wie im bösen Sinne, theils bewußt, theils unbewußt übt diese psychische Macht ihren Einfluß. Sie ist der wichtigste Faktor in der Erziehung des Einzelnen wie der Massen des Volks, sie macht sich geltend als gutes und als böses Beispiel in Form der Mode, der herrschenden politischen Anschauungen und unzähliger anderer Erscheinungen unseres gesellschaftlichen Daseins.

Da der Einfluß der Fremdsuggestion ein großer auf das Fühlen, Vorstellen und Streben ist, so bedient sich auch die Heilkunst, vielfach zielbewußt, dieses psychischen Machtmittels. Sie beugt aber auf diesem Gebiet der moralischen Heilkunde unendlich oft den Wirkungen der gleichen Macht, welche der Kranke zu seinem Schaden auf sich selbst in Gestalt der sog. Autosuggestion auf sich einwirken läßt.

Die Gewalt der Autosuggestion ist unter krankhaften Bedingungen eine erstaunliche. Eine Menge von Krankheitszuständen im Nervensystem ist geradezu Autosuggestion im feinsten und subtilsten Gebiet, wie z. B. eine große Zahl von Lähmungen, Schmerzen und andern Symptomen, die bei Hysterie, Hypochondrie, Neurasthenie, traumatischer Neurose u. sich beobachten lassen. Diese Leiden stehen und fallen mit ihrer autosuggestiven Begründung, sei es, daß die Autosuggestion zerstört, aus dem Gedächtnis verdrängt, oder durch eine Fremdsuggestion irgendwie unschädlich gemacht wird.

Vielfach gelingt dies auf religiösem Wege (Glaube, Wunder), auf med. Wege durch Lavieren d. h. durch Arzneien und Heilprozeduren erzielte oder auch durch eine verbale Fremdsuggestion.

In vielen Fällen erweist sich aber die Autosuggestion des Kranken mächtiger als die des Arztes, indem Beschränktheit,

Uberglauben, Charakteranomalien, zur zweiten Natur gewordene Gewohnheiten, Leidenschaften, veranlagte oder geübte krankhafte Bedürfnisse, krankhafte Stimmungen, Gesühle u. s. w. das Gewicht jener überwiegen machen.

Um hier Hilfe bringen zu können und nach Umständen schwerem Siechtum, Verzweiflung, Selbstmord u. s. w. zu begegnen, bedarf die Heilkunst eines Kunstgriffes, mit Hilfe dessen sie die Macht der Fremdsuggestion zu verstärken und die der Autosuggestion zu vermindern vermag.

Dieses Mittel ist die sogen. Hypnose. Sie entsteht durch Suggestion und wirkt durch solche.

Sie besteht in der Hervorrufung eines schlafähnlichen Zustandes, der verschiedene Intensitätsstufen bieten kann, in welchem die Empfänglichkeit des Kranken für die Fremdsuggestion erhöht ist und seine Autosuggestion (vielfach in krankhafter Richtung zu seinem Schaden sich bewegend) mehr oder weniger darniederliegt. Diese durch Suggestion bedingte Therapie hat — und dafür liegt vielfaches statistisch gesichertes Beweismaterial vor — Erfolge aufzuweisen selbst Krankheitszuständen gegenüber, gegen die alle sonstige Therapie machtlos geblieben ist; um so betrübender ist es, daß auch noch in unserer Zeit verschiedene hochstehende Personen der medizinischen Fakultät sich gegen die Hypnose aussprechen. Doch die Geschichte lehrt uns, daß dies zu allen Zeiten und auf allen Gebieten der Wissenschaft so gewesen ist; an einer großen Bewegung nicht selbst aktiv beteiligt gewesen zu sein, kann mancher große Geist nicht verschmerzen, und so wird er ein Gegner derselben.

Die vielfach angeregte Frage, ob durch den Hypnotismus überhaupt wesentlicher Schaden angerichtet werden kann, ist nach der großen Mehrzahl der gesammelten Gutachten zu verneinen. Daß der Unfug, welchen Laien damit treiben, zu Schaden vermag, kann nicht geläugnet werden, aber wenn ein Laie bei uns keine Morphiumeinspritzung und keine Chloroformnarkose vornimmt darf und kein halbwegs vernünftiger Mensch sich zu dem Behufe an einen Laien wendet, warum in aller Welt macht es das Publikum und die Regierung mit der Hypnose nicht ebenso? — In der Hand des kundigen Arztes wird die hypnot. Suggestionstherapie niemals Schaden können, aber allen jenen Symptomen gegenüber einen Erfolg vindicieren, die auch der Wachsuggestion resp. einer psychischen Beeinflussung überhaupt, wenigstens in geringem Grade zugänglich sind. Es handelt sich also dabei nur um die graduelle Steigerung einer in der ärztlichen Praxis, ja im gewöhnlichen Leben überhaupt, häufig genug zur Verwendung gelangenden psych. Beeinflussung. Ja, sogar bei vielen unheilbaren schweren organischen Krankheiten leistet die Suggestion als palliatives, schmerzlinderndes, Appetit und Schlaf erzeugendes Mittel vorzügliche Dienste und verdrängt den Plagen mit den abführenden ihn oft so föhrenden Medikamenten. Eine gesetzliche Einschränkung des Hypnotismus bei den Ärzten wäre daher ein schwerer Mißgriff, ein Hemmen neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse. Und so ist das einzige Interesse, welches die Staatsgewalt an der Hypnose haben kann: die Förderung des Studiums und der praktischen Verwertung der hypnotischen Behandlungsweise an den Universitätskliniken, die Verhütung des Mißbrauchs dieses mächtigen und unter Umständen durch nichts Anderes zu ersetzenden Mittels durch Unberufene, d. h. Nichtärzte, und die Repression des Unfugs öffentlicher Schaustellungen Hypnotischer.

So wird die hypnotische Behandlungsmethode trotz aller Widersacher sich ihren dauernden und ehrenvollen Platz in der Heilkunst erobern, und bei richtiger Technik und Indication im Gebiet der funktionellen Nervenkrankheiten für unzählige Leidende sich höchst segensreich erweisen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. Juli d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. med. Albert Doppel an der Universität in Freiburg den Charakter als außerordentlicher Professor zu verleihen.

Badische Chronik.

3 Spießberg (N. Durlach), 12. Aug. Auf Antrag des Landwirths Karl Feldmann ließ gestern, den 11. Aug., Bürgermeister Karckner die Bürger einladen, behufs Grün-

dung eines Ortsvereins. Es traten sofort 58 Bürger als Mitglieder dem Verein bei. Es wurde beschlossen, dem Verband ländlicher Konsumvereine beizutreten. Gewählt wurden die Herren Bürgermeister Karckner zum ersten Vorstand, Landwirth Karl Feldmann, Friedrich Müller, Sonnenwirth Jakob Rau, Gottlieb Weber, Rechner Friedrich Mangler und Gottlieb Höfel in den Aufsichtsrath.

Mannheim, 12. Aug. Bankier Wilhelm Maas wird am 4. September wieder vor der hiesigen Strafkammer erscheinen. Bekanntlich hat derselbe verschiedene seiner Kunden zu Vortrassirungen veranlaßt, welche dadurch zu Schaden kamen. In den begleitenden Umständen wird der Thatbestand des Betrugs gefunden und lautet darauf die Anklage. Die Verfolgung war bereits seiner Zeit von der Staatsanwaltschaft bei dem Gerichte beantragt, von diesem aber abgelehnt worden. Auf die Beschwerde der Staatsanwaltschaft hat das Oberlandesgericht die Verhandlung angeordnet. (R. D. Hg.)

Mannheim, 12. Aug. In Urspringen in Unterfranken starb ein Sonderling, der Schneider Joseph Goldberg, den Hungertod. Er nährte sich nur von Brod und Kartoffeln und ging, wenn es im Orte nichts zu thun gab, betteln, obgleich er ein Vermögen von mehr als 50 000 M. besaß. In Mannheim wurde er vor einiger Zeit wegen Bettelns verhaftet; man fand damals bei ihm 20 000 M. in Banknoten. Nachdem die Mannheimer Polizei durch telegraphische Anfrage in Goldbergs Heimath den rechtmäßigen Besitz des Geldes festgestellt hatte, wollte sie den sonderbaren Bettler Abends aus der Haft entlassen. Dieser hat jedoch, bis zum andern Morgen bleiben zu dürfen, damit er das Schlaflos spare. Dieser Tage brach er auf dem Wege von Würzburg nach Urspringen entkräftet auf der Straße zusammen und starb am folgenden Morgen. Der Koffer wegen wollte er nicht dulden, daß ein Arzt herbeigerufen werde. Es wurde Tod durch Verhungern festgestellt.

Heidelberg, 12. Aug. Der Verein deutscher Bahnkünstler hält am 25., 26., 27. und 28. August in Heidelberg seine diesjährige 14. Generalversammlung ab. — Die hiesige Hirschapotheke ist für 390,000 M. verkauft worden. Der bisherige Besitzer erwirbt die Apotheke vor etwa einem Jahrzehnt um einen etwa 100,000 Mark niederen Preis.

Aus dem Obenwald, 12. Aug. Die Gränkernernte ist nunmehr beendet. Sie hat dies Jahr eine selten kurze Zeit in Anspruch genommen, was durch absichtliche Einschränkung der Produktion entstanden ist. Trotz der beschränkten Produktion war das Geschäft kein lebhaftes und es ist ein noch kleiner Theil aber nur in geringerer Qualität unverkauft. Die Preise bewegten sich für bessere Waare von 40 bis 48 Mark, während die geringeren Sorten vernachlässigt waren. Um bessere Preise und größeren Absatz zu erzielen, hat sich aus dem landwirthschaftlichen Bezirksverein Obelsheim, Buchen und Tauberbischofsheim ein Verband gebildet, welcher eine Verkaufszentralstelle in Sindolsheim errichtet.

Nekargerach, 12. Aug. Der Sohn des hiesigen Schiffers Adolf Herrmann, Karl Herrmann, Schiffsmatrose, und dessen Braut Adelheid Lorenz, Tochter von Schiffer Karl Friedrich Lorenz, erhielten mit allerhöchster Entschlieung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von dem Zinsenertragniß der Luisenstiftung pro 1894 die schöne Aussteuergabe von 275 M. Es ist dieses die zweite derartige Gabe, die hierher kommt. Die frühere erhielt der Briefbote Andreas Schäfer.

Pforzheim, 12. Aug. Von großem Werth und Interesse ist die von dem hiesigen Rabinermeister Herrn Karl Friedrich Weller veranstaltete Bijouterie-Fach-Ausstellung im Wilhelmstheater. Diese gewährt einen Einblick in die Bijouteriefabrik und stellt sowohl den technischen als auch den maschinellen Theil derselben, der Neuzeit entsprechend, vor. Der Betrieb umfaßt 5 Räume, die alles enthalten, was zu einer gut eingerichteten Bijouterie-Fabrik gehört. Der Katalog weist 74 Nummern auf, wovon 16 auf wirkliche Neuheiten Anspruch machen können. — Der Militärverein unternimmt am 19. Aug. einen Ausflug mit Sonderzug nach dem Niederalbdenkmal. Der Fahrpreis einer Fahrkarte für den Sonderzug von Pforzheim über Mannheim, Mainz, die Schiffahrt bis Ahmannshausen und von Bingen zurück stellt sich auf 7 M. 5 Pfg.; Kinder zahlen die Hälfte.

Frau, Namens Teresa Maldonado, die in der Calle de Zaragoza 23 wohnte, eingebrochen, und der Dieb trug natürlich Alles davon, was er in der Eile erreichen konnte. Tags darauf wurde im El Liberal*) über den Einbruch berichtet: die bestohlene Frau habe bei der Polizei angezeigt, es seien ihre Kleinodien, silberne Gebecte und bares Geld im Gesamtwerte von 60,000 Pesetas entwendet worden. Einige Tage später nun erhielt die Redaktion des genannten Blattes einen Brief durch die Post zugestellt, der von berechtigter sittlicher Entrüstung eines ehrlichen Einbrechers bebt. „Sehr geehrte Herren! Mit Befremden habe ich in Ihrem geschätzten Blatte den Bericht über den Einbruch in der Calle de Zaragoza gelesen. Ich soll dort für den Werth von 60,000 Pesetas erbeutet haben. Wie man doch Weltgeschichte schreibt! Leider klingt die Sache in Wirklichkeit etwas anders. Bares Geld fand ich in der Behausung der Frau Teresa Maldonado nicht vor; die entwendeten Kleinodien bestanden in einer Schachtel, deren werthvollster Inhalt alte Rämme und Hosenknöpfe waren, die davongetragenen Gebecte waren aus Messing, und an Werthpapieren fand ich bloß 17 Pfandscheine, die ich Ihnen anbei schicke. Die dumme Gans will sich also jetzt als reiche Frau aufspielen! Welche Nichtigkeit und Prahlucht! So was kann mich entrücken! Der ganze Wetz, den ich an mich gebracht, war kaum 20 Pesetas werth und ich habe deshalb Alles in die Straßentonne geworfen. Hochachtung: Ignatius.“ Thatsächlich fanden sich die im Briefe erwähnten, auf den Namen Teresa Maldonado lautenden 17 Pfandscheine als Anlage des Schreibens.

Schönheitsunterricht in Japan. Zu den merkwürdigsten Dingen, die in Japan vorkommen, gehört ohne Zweifel der Schönheitsunterricht, der einem Daimio, d. h.

einem Mitgliede des alten hohen japanischen Militärabtes, ertheilt wird. Der Lehrer der Schönheitskunst beginnt damit, daß er ganz im Geheimen die Vorlagen vorbereitet, die ausschließlich für den Fürstensohn bestimmt sind. Um den kleinen Daimio ist ein ganzer Schwarm von lieblichen Kammerlädchen beschäftigt, die nur ihm dienbar sind und Alles vorbereiten, was Schächer und Lehrer brauchen. Man könnte sie Musen nennen, die einen jungen Helden zur Arbeitszeit umgeben. Zur festgesetzten Stunde stellt sich der Herr Professor der Schönheitskunst ein; schweigend und feierlich sucht er seinen Platz auf, indem er respektvoll auf weißen Pantoffeln vorwärts gleitet. Er hat den Mund mit einer weißen Serviette bedeckt, um mit seines Althems Hauch nicht den Daimio zu belästigen; in der japanischen Gesellschaft ist man in diesem Punkte sehr zartföhlend. Nachdem er sich in stummen Grühen erschöpft hat, setzt sich der Herr Professor nieder und beginnt mit seinem Eisenbeinstift Linien auf Papier zu ziehen, damit der Daimio leicht schreiben kann. Wenn nun der Schächer einige Linien betrieht hat, hat der Lehrer die Pflicht, vor Begeisterung außer sich zu gerathen und durch Gebarden seine Bewunderung und seine Freude auszudrücken, er muß sich ob der herrlichen Anlagen des Knaben ganz gerührt zeigen; aber das Alles muß er ausdrücken, ohne auch nur eine Silbe zu sprechen, nur durch Zusammenziehen der Gesichtsmuskeln und durch lebhafteste Handbewegungen. Es ist ihm durchaus verboten, direkt mit dem Bögling zu sprechen; er darf höchstens eine der ersten Kammerfrauen bei Seite rufen und sie beauftragen, sein Staunen und seine Begeisterung in Worte zu kleiden.

Marren des Geizes. Einer der größten Geizhälse seiner Zeit, Benjamin Weller, ist am 19. Juli in Cleveland

(Ohio) gestorben. Er erreichte ein Alter von 85 Jahren. Er sowohl wie seine Frau brachten ein stattliches Vermögen mit in die Ehe, und das ganze Sinnen und Trachten Weiber war nur darauf gerichtet, immer mehr Geld anzuhäufen. Jedes verwaltete sein Geld für sich, und der Argwohn zwischen den Gatten konnte keine Grenzen. Weller hinterläßt ein Vermögen von einer halben Million Dollars, das Beden, das er mit seiner Frau führte, war ein höchst eigenhümliches. Sie führte die Haushaltung und er bezahlte sie dafür. Wenn er eine Tasse Kaffee trank, zahlte er dafür, nähte sie ihm einen Knopf an, so mußte er dafür bezahlen. Im Winter sahen Beide, er mit seinem Pelzmantel bekleidet, sie in zahllose Decken eingewickelt, im kalten Zimmer. Ferner betrachteten sie als einen eben so großen Luxus die Beleuchtung. Sobald es dunkel wurde, ging das Paar zu Bett. Kohlen und Licht wurden auf diese Weise gespart. Vor acht Jahren wurde Frau Weller ermordet aufgefunden. Weller geriet sofort in den Verdacht, den Mord begangen zu haben. Er wurde verhaftet, jedoch nach langen Verhandlungen freigesprochen. Der Prozeß kostete ihm bare 20,000 Dollars, das hat er nie verschmerzen können. Weller hinterläßt eine große Anzahl Häuser, die von nahezu hundert Familien bewohnt werden, sein ganzes Vermögen fällt einer Anzahl Verwandten zu.

Weller fürstliche Bräute aus der Maschinenfabrik schreiben amerikanische Blätter: „Fräulein Singer, deren Verlobung mit dem Fürsten Edmund de Polignac kürzlich veröffentlicht wurde, ist in der Familie des berühmten amerikanischen Nähmaschinen-Erfinders keineswegs die erste fürstliche Braut. Ihre ältere Schwester Winerette wurde schon vor Jahren Prinzessin von Sacy-Montbellard, eine andere Schwester ist Herzogin von Decazes.“

Offenburg, 12. Aug. Das 50jährige Priesterbild am 31. August von nachbenannten Herren gekauft: **M. Kamm**, resp. **Pfarrer von Durbach**, wohnhaft in **Wengenloch**, **Seinr. Kutruff**, **Seinr. Rath und Pfarrer in Kirchen bei Engen**, **Seinr. Rath Pfarrer Dr. G. Kalfus** in **Bühl bei Offenburg** und **Seinr. Rath Pfarrer Bal. Widell** in **Dierbach im Ringelthal**.

b. Jürzell (N. Sahr), 11. Aug. Bauernleute von hier führen mit einem Carbenwagen nach Meiffenheim zur Dreschmaschine. Infolge unrichtiger Lenkung der Pferde fiel der Wagen um. Eine Frau wurde an einen Steinpfosten geschleudert und erlitt bedeutende Verletzungen am Kopfe. — Ohne vorhergehendes Unwohlsein wurde der hiesige Waldhüter **K. Kunz** seiner Familie durch einen Herzschlag entzogen. Sieben Kinder, zum Theil nach nicht schulspflichtig, trauern um ihren Vater.

Freiburg, 11. Aug. Ein größerer Brand wurde gestern mit Einbruch der Nacht, etwa um 10 Uhr, von dem **Münsterthurm** in der Richtung nach **Waldbühl** bewirkt. Nach heute eingegangenen Meldungen soll das Feuer in **Wiederbach**, **Amt Waldbühl**, stattgehabt und einen ganzen **Dauernhof** in Asche gelegt haben.

Wiesbaden (N. Dreifach), 12. Aug. In einem Rebstock des Herrn **Knefflin**, **Altpolizeibienner**, finden sich vollständig reife (grüne) Trauben.

Lörrach, 12. Aug. Vom 29. Sept. bis 2. Okt. findet hier das vom **Marquard** Bauverband veranstaltete **Landwirtschaftliche Gaufest** statt. Die Ausstellung an Thieren, landwirtschaftl. Gesegenissen, Maschinen u. verpricht sehr reichhaltig zu werden.

IT. Wonnendorf, 12. Aug. Ein 17 Jahre alte Brauer in **Wohlgang** hatte sich mit einem Weile die Hälfte des Vorderarmes am Mittelfinger der linken Hand ab, wie er angibt, beim Zurichten eines Holzagels. Die begleitenden Umstände lassen aber darauf schließen, daß Selbstverstümmelung vorliegt.

Willingen, 12. Aug. Unsere Orchestersfabrikanten können sich in diesem Jahre nicht über schlechten Geschäftsgang beklagen. Es laufen immer viele Bestellungen ein und wenn auch wenig ganz große Musikwerke abgesetzt werden können, so sind es doch die mittleren, welche ihre Liebhaber finden. Es scheint, daß durch die Ueberschwemmung mit kleinen Musikinstrumenten, wie **Urfison**, **Harmonium** und wie sie alle heißen, das Orchester erst rechten Anhang findet. Durch verschiedene Verbesserungen und Erfindungen auch in dieser Branche wird mehr die Aufmerksamkeit der Töne mit denen einer Orchestermusik zu erreichen gesucht. Hauptächlich in Norddeutschland hat das Orchester in der letzten Zeit Eingang gefunden. Man trifft es in größeren Wirtschaftshotelen und Gartenwirtschaften vielfach zu Tanzmusik verwendet. In Städten und Ortschaften von Bedeutung, wo durch Musik ein besserer Wirtschaftsbefuch erzielt werden kann, sollen sich nach den glaubwürdigen Behauptungen von Besitzern Orchesters mit einem Anschaffungspreis von ein paar Tausend Mark schon in kurzer Zeit bezahlt gemacht haben. Nebenbei läßt sich durch die angebrachten Automaten (gewöhnlich zum 10 Pfennig-Einwurf) eine hübsche Einnahme erzielen. Der Geschäftserfolg mit Musikland läßt sich neuerdings auch wieder eher forciren, nachdem bei Aenderung des Handelsvertrags der Uebergangszoll reduziert worden ist. (Schw. B.)

Aus den Nachbarländern.

Wetzlar, 12. Aug. Ueber die letzten Tage und Stunden des am Samstag hingerichteten **Raubmörders Kohrbacher** erzählt der „**Frei. Gen.-Anz.**“ von zuverlässiger Seite noch Folgendes: Der Verbrecher starb wahrhaft ruhig und auf den Tod vorbereitet. Schon vor mehreren Wochen hatte er dem Gefängnisgeistlichen mitgetheilt, er hoffe nicht auf Begnadigung; er habe Menschenblut vergossen und darum den Tod verdient. Er bitte den Geistlichen, ihm zeitig mitzutheilen, wann seine Hinrichtung bevorstehe, weil er sich auf den letzten Gang vorbereiten wolle. Am Donnerstag Abend ging der Pfarrer zu **Kohrbacher** und nahm ihm die Weichte ab; am Freitag Früh 6 Uhr verkündete ihm der Staatsanwalt die bevorstehende Hinrichtung und um 7 Uhr empfing er aus den Händen des Geistlichen das Abendmahl. Auch dem Staatsanwalt gegenüber benahm sich der Delinquent ruhig und gefaßt und verkündete, daß er den Tod verdient habe. Diese Ruhe und Fassung verließ ihn auch den Tag und die Nacht über nicht; er wahr beschreiben in seinen Anprüchen an die Hentersmahlzeit und setzte ein Schreiben an die Obrigkeit auf, worin er in einigen ganz guten Gedanken ausführte, daß er sein Verbrechen bereue und eine gerechte Strafe erleide. Am Mittag besuchte ihn seine Mutter, die in Thränen aufgelöst war. Der Verurtheilte suchte die arme alte Frau zu trösten, indem er ihr sagte: „Ich habe Blut vergossen und wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll wieder vergossen werden.“ Den Geistlichen bat er, seiner Mutter nochmals zu schreiben und ihr Trost zuzusprechen, ferner möge er nach **Happenheim a. d. Wiese**, den Ort der That und seines letzten Arbeitsverhältnisses, schreiben, **Kohrbacher** bitte um Verzeihung wegen seines Verbrechens, das er bitter bereue und mit dem Tode bäge. Die Nacht schlief **Kohrbacher** ruhig bis Morgens 3 Uhr. Um halb 6 Uhr erschien der Geistliche, der Delinquent beichtete wiederholt und betete mit dem Pfarrer, bis es zu seinem letzten Gange abgerufen wurde.

2. Falk, 13. Aug. Am 4. d. Mts. wurden in einem Wald bei **Widelsfeld**, hiesigen Oberamts, nachstehende, zweifellos aus einer katholischen Wandkirche gestohlene Kirchengeräthe in einem Versteck gefunden: eine **Strahlenmonstranz**, die **Strahlen** mit geschliffenen **Glassteinen** reich besetzt; ein **Eborium** mit acht silbernen, vergoldeter **Cupa**, im **Wappstein** ein **Wappstein** mit drei silbernen **Cupa** mit drei **Smalbildchen** verziert, darstellend: die **Himmelskönigin Maria**, den **Tod des hl. Sebastian**, einen **Wappstein**; ein **Kreuzpartikel**, bezw. **Reliquienkruz**; die **Krone einer Marienstatue**; ein **silbernes Weihrauchschiffchen**, mit dem **Fabrikantenzeichen „S. Fröhlich“** versehen. Die hiesige **Königl. Staatsanwaltschaft** ersucht um eifrige

Fahndung nach dem bis jetzt unbekanntem Dieb und der beschloßenen, gleichfalls noch unbekanntem Kirchgemeinde.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. August.

Hofbericht. Die Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin in **Friedrichshafen** erfolgte Freitag Mittag um halb 1 Uhr. **S. M.** der König von **Württemberg** mit **J. R. G.** der **Prinzessin Pauline** und dem gesammten Hofstaat empfingen die Großherzoglichen Herrschaften am **Kanonenplatz** beim **Königlichen Schloß**, wohin **Hochstufdieselben** zu Fuß geleitet wurden; daselbst wurden Ihre Königlichen Hoheiten von **J. M.** der **Königin** noch liegend in ihrem Zimmer empfangen. Die Großherzoglichen Herrschaften verweilten längere Zeit bei **Allerhöchstdieselben**. Darauf fand eine größere Hofstafel statt, an welcher **S. H.** der **Herzog von Teck** mit seinem **Sohne** und **S. D.** der **Prinz von Schaumburg-Dirps**, sowie der gesammte Hofstaat theilnahmen. Um halb 4 Uhr verabschiedeten sich Ihre Königlichen Hoheiten von den **Königlichen Württembergischen Majestäten** und schiffen sich wieder zur **Rückfahrt** nach **Mainau** ein, von wo **Hochstufdieselben** sich nach kurzem Aufenthalt wieder mit dem **Dampfboot „Kaiser Wilhelm I.“** nach **Konstanz** begaben. Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** von **Rumänien** trafen mittelst **Strazug** kurz vor 6 Uhr aus **Freiburg** bezw. **Umkirch** in **Konstanz** ein, wo **Allerhöchstdieselben** von Ihren Königlichen Hoheiten dem **Großherzog** und der **Großherzogin** am **Bahnhof** empfangen wurden. Zum **Empfange** daselbst waren der **Großherzogliche** **Bundeskommissar** **Geheimer Oberregierungsrath Engelhorn**, der **Kommandeur** des **6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114**, **Oberst von Wose**, der **Großherzogliche** **Amtsverwalter** **Geheimer Regierungsrath Föhrenbach**, der **Kommandeur** des **1. Gendarmeregiments Major Schmitt** und **Oberbürgermeister Weber** befohlen und wurden diese Herren von **Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog** den **Königlichen Rumänischen Majestäten** vorgestellt. Die **Großherzoglichen** **Herrschaften** geleiteten alsdann Ihre Majestäten zu **Wagen** an den **Hafen** und bestiegen das **Dampfboot** zur **Fahrt** nach **Mainau**, wo die **Ankunft** bald nach halb 7 Uhr erfolgte. Ihre Majestäten sind von einer **Dame** und zwei **Adjutanten** begleitet. **Samstag** Vormittag sind der **Staatssekretär** des **Auswärtigen Amtes** **Wirklicher Geheimer Rath Freiherr von Marschall**, mit **Gemahlin** in **Mainau** eingetroffen und im **Großherzoglichen Schloße** abgestiegen. Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** von **Rumänien** sehten **Samstag** **Nachmittag** die **Reise** nach **Karlsruhe** fort und wurden **Allerhöchstdieselben** von Ihren Königlichen Hoheiten dem **Großherzog** und der **Großherzogin** auf dem **Dampfboot** bis **Karlsruhe** begleitet. Von hier staketen die **Großherzoglichen Herrschaften** der **Prinzessin Katharine** von **Württemberg** in **Seeseld** einen **Besuch** ab und sehten **Abends** wieder nach **Schloß Mainau** zurück. **Sonntag** erwarteten Ihre Königlichen Hoheiten den **Besuch** Ihrer **Durchlauchten** des **Fürsten** und der **Fürstin** zu **Fürstentberg**.

Ankündigungen. Vom 14. August bis 1. September bleibt die **Ausstellung** geschlossen. Neu zugegangen sind: **„Am Ufer“** von **H. Hösch** in **München**. **„Auerhahn“** von **O. Rednagel** in **München**. **„Abendlied“** von **R. Mayer** in **München**. **„Weißliche Figur“** von **Marie Weber** in **München**. **„Zwei Köpfe“** von **H. Weber** in **München**. **„Moosbirken“** von **Schwabenwayer** in **München**. **„Aus Cloggia“** von **H. Rask** in **München**. **„Interieur“** von **Venevich** von **Lofen** in **München**. **„Vorfürstling“** von **Degehard** in **München**. **„Beim Mahle“** von **M. Stock** in **München**. **„Schafe“** von **Meißner** in **München**. **„Motiv bei Partenkirchen“** von **S. Faustner** in **München**. **„Stilleben“** von **Frau Rettig-Glesius** in **München**. **„Im Sonnenschein“** von **Heinrich Rettig** in **München**. **„Motiv aus Sebenico“** von **Demeselen**. **„Motiv aus Sebenico“** von **Demeselen**. **„Abbazia“** von **Kaoul Frank** hier.

Die **neuen Schützenabzeichen** für die **Artillerie** werden bereits getragen und gewöhnen mit den kleinen stahlgrauen **Granaten** einen **besseren Anblick** als die **Abzeichen** der **Infanterie** mit dem **Eisgelbhang**. In dem **Abzeichen** für die **Nachschutze** ist eine **Aenderung** nicht eingetreten; daselbe besteht wie **bisher** aus einer **flammenden Granate** von **gelbem Stoff** auf dem **linken Unterarmel** des **Kofes**.

Einfuhrschein für Getreide. Nach einem **Erlaß** der **groß. bad. Zollverwaltung** ist die **Anrechnung** nicht fälliger **Einfuhrscheine** auf nicht gestundete **Zölle** oder auf fälligen **Zollkredit** unzulässig, dagegen dürfen nicht fällige **Einfuhrscheine** zur **Ablösung** von **Zollkredit** für **Waaren** der in der **Anlage** zu den **Bundesratsbestimmungen** vom 27. April d. Js. bezeichneten **Art**, welcher **gleichzeitig** mit den **Scheinen** oder **später** fällig wird, verwendet werden. Es sind in diesem **Falle** in der **von dem Zollpflichtigen** auf der **zweiten Seite** der **Einfuhrscheine** abzugebenden **Bescheinigung** über die **erfolgte Anrechnung** die **Fälligkeitstermine** des mit den **Scheinen** abgedeckten **Kredits** zu bezeichnen.

Zeitkarten. Vom 15. d. Mts. an werden wie der **Württembergische Staatsanzeiger** mittheilt, für den **Verkehr** zwischen **württembergischen** und **badischen Stationen**, sowie für den **Verkehr** zwischen **württembergischen Stationen** im **Tranfit** über **badische Binien** auch **allgemeine Zeitkarten** für **bestimmte Strecken** für die **1., 2. und 3. Klasse** mit **Verrechnung** zur **Fahrt** in **allen Fahrplanmäßigen**, die **betreffende** **Wagenklasse** fahrenden **Zügen**, sowie **Fahrscheindrücker** für **30 Fahrten** (für die **1., 2. und 3. Klasse** der **gewöhnlichen Personenzüge**) **ausgegeben**.

Für Koloniebegeisterte. Vom **Reichskommissar** **Major v. Wichmann** erhält das „**Sauterb. Wochenbl.**“ folgendes **Schreiben** zur **Veröffentlichung**: „Da ich nicht mehr im **Stande** bin, **Anfragen** über und **Anmeldungen** für **unser Kolonien**, weil in **überwältigender Anzahl** einlaufen, **beantworten** zu können, und **auch** nur **sechs** die **sich** an **mich** **Wendenden** an die **zuständigen Behörden** oder **Institutionen** **verweisen** kann, so **theile** ich **hierdurch** mit, daß die **Kolonialabtheilung** des **Auswärtigen Amtes** bezw. die **Direktionen** der **kolonialen Erwerbsgesellschaften** und die **deutsche Kolonial-**

gesellschaft, weil über alle **Kolonien** **gleichmäßig** und **wirklich** **besser unterrichtet**, **weit eingehender Auskunft** **ertheilen** können als **ich**. **v. Wichmann, Major.**“

Mißhandlung. Eine **Frau** wurde durch **ihre Dienstmädchen** **vermahren gereizt**, daß **sie** mit **einem Waschbecken** dem **Dienstmädchen** auf den **Kopf** und **Arm** **schlug**. **Sehtere** erhielt dadurch **eine fünf Centimeter lange Wunde** am **Kopf** und **leichtere Verletzungen** am **Arm** und wurde **behalft ins Spital** aufgenommen. Die **Frau** wurde von dem **Dienstmädchen** mit **Porzellanschüssel** und **Blumentopf** **bombardirt**. Von den **Splintern** der **Schüssel** wurde ein **kleines Kind** der **Diensthererrschaft** **verleht**.

Mißhandlung. Eine **Frau** in der **Sch.straße** wurde von einem **Möbelpacker** durch **Vorspiegelungen** **falscher Thatfachen** um den **Betrag** von **29 M.** **betrogen**. Der **Packer** gab an, er **sei** bei einem **Herrn** in der **Schillerstraße** **befähigt**, welcher **z. St.** **verreist** sei, für den **aber Waaren** **angekommen** seien, wozu er **das Geld** **brauche**. Die **Frau** **trug** kein **Bedenken**, für diesen **Herrn** das **Geld** zu **geben**, als **aber** **bisher** die **Zurückgabe** des **Belienehen** nicht **erfolgte**, **erkundigte** sich die **Frau** und **stellte** sich **jetzt** der **Betrug** **heraus**.

Diebstahl. Eine **Frau** in der **Schiffelstraße** wurde aus einem **Hängelorb** von der **Herrenstraße** bis zu **ihrer** **Wohnung** eine **goldene Herren-Glinderuhr** im **Werthe** von **30 M.** **entwendet**. **Dieselbe** hat **unterwegs** in **verschiedenen** **Läden** **Einkäufe** **gemacht** und **dabei** den **Korb** **ohne** **Umsicht** **gelassen**. In **einer** **Wirtschaft** der **Bahnstraße** wurde **einer** in der **Sopienstraße** **wohnenden** **Fabrikarbeitern** ein **Sonnenschirm** im **Werthe** von **1 M. 50 Pf.** und **einem** **Bahnarbeiter** in der **verlängerten** **Karlstraße** in der **Nacht** vom **9.** auf **10.** **ds. Mts.** aus **einem** **uneingefriedigten** **Hausgarten** **etwa** **zwei** **Körbe** voll **Zwiebeln** im **Gesamtwerte** von **8 M.** und **drei** **zum** **Wischen** **ausgelegte** **weißleinen** **Handtücher** **entwendet**.

Verhaftungen. Ein **Tagelöhner** von **hier**, **welcher** **wegen** **Körperverletzung** eine **sechswöchentliche Gefängnisstrafe** zu **erleiden** und **sich** auf **ordnungsgemäße** **Adung** zum **Strafantritt** nicht **gestellt** hat, wurde **verhaftet**. **Ferner** wurde eine **Bäglarin** von **hier** **verhaftet**, welche **wegen** **Betrugs** von **Baden** **aus** **gerichtlich** **verfolgt** wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Baden, 12. Aug. Spielplan vom **Süddeutschen Hoftheater-Ensemble**. **Art. Leitung:** **Aloys Prast**, **groß. bad. Hoftheater-Intendant**. **Montag** den **13.**, **Nachm.** **halb 5 Uhr** **Kinder** **vorfstellung:** „**Mag und Moritz**“ nach **Buch**, von **Reop. Günther**. **Abends:** „**Charley's Tante**“, **Schwank** in **3 Akten**. **Dienstag** den **14.** „**A Basso Porto**“, **Szenen** aus dem **neapolitanischen Volksleben** von **Goffredo Cognetti**, **deutsch** von **Dürrer**. **Mittwoch** den **15.** „**Die Ehre**“, **Schauspiel** in **4 Akten** von **Sudermann**. **Donnerstag** den **16.** „**Der verlorene Sohn**“ (**l'Enfant Prodigue**), **Pantomime** von **A. Wormser**. **Freitag** den **17.** „**Die Familie Pont Biquet**“, **Schwank** in **3 Akten** von **Alex. Bisson**. **Sonntag** den **18.** „**Brave Vent**“ vom **Grund**, **Volksstück** in **4 Akten** von **Augenruber**.

X. Aus dem Elsaß, 12. Aug. In **Sesenheim**, dem **Orte** der **Jugendliebe** **Goethe's**, der **Heimath** **Friedrichens**, hat **Herr** **Dr. G. Müller**, **z. Z.** in **Strasbourg**, ein **Goethe-Museum** **errichtet**, wozu die **dortige** **Gemeinde** die **geeignete** **lokaltät** **herrichten** ließ. Die **Angelegenheit** hat **große** **Theilnahme** **gefunden**, es **kommen** **täglich** **wichtige** **Handschriften**, **Bücher**, **Bilder** **u.** **dem** **Unternehmer** **als** **Geschenke** **zu**. **Dank** **vor** **word** der **Name** **des** **Gebers** in **das** **Ehrenbuch** **der** **Förderer** **eingetragen**. **Bereitwillig** **nimmt** **auch** **Herr** **Hauptlehrer** **a. D. A. Müller** in **Norsingen**, **Post** **Schallstadt**, für **dieses** **Museum** **geeignete** **Einfunden** **entgegen**.

Berlin, 12. Aug. **Brugsch** **Pascha's** **Zustand** hat **sich** **heute** **dermaßen** **verschlimmert**, daß **sein** **Absterben** **stündlich** **zu** **erwarten** **ist**. — **Der** **Berliner** **Bildhauer** **Matthias** **Worbermayer**, **einer** **der** **bekanntesten** **unter** **den** **modernern** **Künstlern**, **ist** **am** **9. August** **plötzlich** **gestorben**. **Er** **bestand** **sich** **auf** **der** **Reise** **von** **Bayern** **nach** **Berlin**. **Unterwegs** **erleide** **ihn** **der** **Tod**. **Vordermayer** **hat** **sich** **besonders** **auf** **der** **letzten** **Berliner** **Kunstaustellung** **durch** **eine** **treffliche** **Bismarck-Büste** **mit** **Schlapphut** **bekannt** **gemacht**.

Berlin, 12. Aug. **Dem** **Erbauer** **des** **neuen** **Reichstagsgebäudes**, **Baurath** **Wallot**, wurde von der **Universität** **Gießen** der **Titel** **Doctor phil. honoris causa** **verliehen**. **Das** **Diplom** **wird** **ihm** **am** **Tage** **der** **Einweihung** **des** **Reichstagsgebäudes** **überreicht** **werden**.

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 11. Aug. **Sitzung** der **Ferienkammer II.** **Während** **einer** **Nacht** **stiegen** **zwei** **Personen** **in** **einen** **Garten** **in** **der** **Holzgartenstraße** **zu** **Forzheim** **ein** **und** **entwendeten** **aus** **demselben** **einen** **Staareskasten** **im** **Werthe** **von** **1 M. 40 Pf.** **und** **Rosen** **im** **Werthe** **von** **20 Pf.** **Als** **Thäter** **wurden** **der** **schon** **30 Mal** **bestrafte** **23 Jahre** **alte** **Goldarbeiter** **Julius** **Brohammer** **aus** **Steinogg** **und** **der** **gleichfalls** **schon** **vorbestrafte** **20 Jahre** **alte** **Johann** **Adam** **Remmle** **aus** **Bruchsal** **ermittelt**, **von** **denen** **der** **erstere** **zu** **4 Monaten** **Gefängnis**, **der** **letzte** **zu** **7 Tagen** **Gefängnis** **verurtheilt** **wurde**. **Der** **in** **der** **gleichen** **Sache** **der** **Beihilfe** **zum** **Diebstahl** **mitangeklagte** **Goldarbeiter** **Gottlieb** **Gjel** **aus** **Maulbronn**, **dem** **zur** **Kast** **gelegt** **war**, daß **er** **während** **der** **Begehung** **der** **That** **Wache** **gestanden** **habe**, wurde, da **der** **Gerichtshof** **sich** **von** **dessen** **Schuld** **nicht** **überzeugen** **konnte**, **freigesprochen**.

Freigesprochen wurden: **Uhrmacher** **und** **Photograph** **Wihelm** **Friedrich** **Kaiser** **aus** **Dretten** **von** **der** **Anklage** **wegen** **Diebstahls**; **Fabrikant** **Gustav** **Seyfried** **aus** **Forzheim** **von** **der** **Anklage** **wegen** **Beleidigung**.

In **den** **Berufungssachen** **ergingen** **folgende** **Urtheile:** **Johann** **Schmitt** **Gefrau**, **Magdalena** **geb. Ranck** **aus** **Bruchsal**, **wegen** **Schmähung** **5 M. Geldstrafe**; **Goldarbeiter** **Johann** **Kiesch** **aus** **Wärm** **14 Tage** **Gefängnis**; **Presser** **Wolff** **Kiesch** **aus** **Forzheim** **1 Woche** **Gefängnis** **und** **Körb-macher** **Gustav** **Herrmann** **Pannier** **aus** **Junik** **30 M. Geldstrafe** **wegen** **Körperverletzung**; **Goldarbeiter** **Karl** **Söllle** **aus** **Steinogg** **4 Monate** **Gefängnis** **und** **Goldarbeiter** **Gustav**

aus Steinegg 2 Monat 14 Tage Gefängnis wegen Körperverletzung. Eine weitere Berufung kam nicht zur Verhandlung, da dieselbe zurückgenommen worden war.

Wegen Sittlichkeitsvergehens im Sinne des § 175 des R.-St.-G.-B. wurden der 17 Jahre alte Dienstknecht Michael Müller aus Jöhlingen unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft zu 3 Wochen Gefängnis und der 57 Jahre alte Schuhmacher Jakob Knobel aus Rangensteinbach zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Angelagt wegen Verletzung war der 55 Jahre alte Bahnarbeiter Konrad Diggelher aus Rangensteinbach. Derselbe hatte am 7. Juli in seiner Wohnung zu Rangensteinbach einem Gendarmen, welcher Erhebungen wegen einer Körperverletzung machte, die der Sohn des Diggelher begangen hatte, ein Geldgeschenk von 20 M. angeboten, wenn er keine Anzeige erstatte oder dieselbe nur beim Bürgermeisteramt mache. Das Urtheil lautete auf 100 M. Geldstrafe.

Handel und Verkehr.

Vom Tabakmarkt schreibt die S. L. Z.: Der Verkauf fast sämtlicher Sandblätter im Breisgau bis zu 27 M., nachdem der Vorbruch erst zum Theil geerntet, ist die sofortige Fortsetzung der Räufe im Mai, bevor die Pflanzung noch ausgeführt waren. Auf diesem Wege fort, wird der Pfälzer Tabakmarkt von Neuem leiden. Trotz der guten Ernteausichten erkalten sich die Preise für die 1893er Tabake, bei sehr reger Nachfrage von auswärts, da man allgemein von der richtigen Anschauung ausgeht, daß bei dem kleinen Lagerstande es mehrerer Ernten bedarf, um einen größeren Marktstock zu erzielen. Das Geschäft in alten Tabakten ruht im badischen Oberlande vollständig. Fabrikationsgang ist auch sehr schlecht. Die neue Ernte ist durch die günstige Witterung sehr weit voran und ist sicher guter Cigarrentabak zu erwarten. Der unsolide Kauf auf dem Felde, der noch im Mai nicht verkauften Sandblätter, hat diese Woche im Nied seinen Anfang wieder genommen. In Schenkelm, Meisenheim, Ottenheim, Altsenheim, Dudenheim à M. 25, in Ritzell à M. 23-24, Schutterzell à M. 22, Wittenweiler à M. 20. Es ist dies ein sehr hoher Preis zu nennen, insbesondere da die Sandblätter dieses Jahr durch den anhaltenden, oft starken Regen sehr sandig sind, leicht werden, dem Verkaufen ausgekehrt und dadurch häufig muffig werden. Man wünscht allgemein, daß das unsolide Kaufen sich nicht auch auf den großen Tabak überträgt.

o Karlsruhe, 11. Aug. A. Schlachthof. In der Woche vom 6. bis einschließlich 11. Aug. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 214 Stück Großvieh (23 Ochsen, 68 Rinder, 52 Kühe, 71 Färren), 216 Kälber, 484 Schweine, 48 Hammel, 0 Ziegen, 3 Pferde. 6143 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt. B. Viehhof. Im städtischen Viehhof waren aufgetrieben: 26 Ochsen, 67 Rinder, 44 Kühe, 40 Färren, 379 Schweine, 154 Kälber, 14 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 70-74 M., für Rinder 66-70 M., für Kühe 56-66 M., für Färren 58-64 M., für Schweine 60-68 M. pro 50 Ko. Schlachtgewicht, für Kälber 44-54 M. lebend Gewicht, für Hammel 26-30 M. per Stück. Von diesen 177 Stück Großvieh wurden 158 Stück aus Oesterreich direkt in den Schlachthof eingeführt, außerdem 50 Schweine aus Baiern. Tendenz des Marktes sehr lebhaft.

J.T. Bonndorf, 10. Aug. Der gestrige Viehmarkt war sehr schwach befahren, das Geschäft flau. Von 80 Stück Vieh, die aufgeführt waren, wurden wenige verkauft. Auf dem Schweinemarkt herrschte regeres Leben. Es waren daselbst 68 Stück aufgeführt, die in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit sämtlich verkauft wurden. Es wurden bezahlt für Milchschweine 30-36 Mark, für das Paar Käufer sogar 48 Mark. — Bei dem gestrigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 30 Zentner. — Der Gesamtterlös betrug 259 Mark 50 Pfg., der Durchschnittspreis 8 M. 65 Pfg., der höchste Preis wurde erzielt mit 8 M. 65 Pfg., der niedrigste mit 6 M. 65 Pfg.

X. Budapest, 11. Aug. Original-Bericht von Heinrich Klein, Produktenhändler, Budapest. In Schweinefest war das Geschäft bei angenehmer Stimmung recht fest und behauptete sich der vorwöchentliche Preis von 79 1/2 M. franco Fab. — Speck war in ruhigerer Tendenz, doch konnten sich die Preise der Vorwoche behaupten und zwar Tafelspeck 3/100 74 M., 4/100 70 1/2 M., geräuchert 4/100 73 1/2 M. ohne Packung. — In Pflaumen, woran zu Deckungsbedeckten 3200 Meterzentner umgesetzt wurden, verlief das Geschäft diese Woche in Folge Ausbleiben von Oesterreich in ruhiger Stimmung und wurden bezahlt: serbische 110/120 M. 15 1/2, 95/100 M. 15 1/2, 80/85 M. 27.—, bosnische 75/100 M. 19.—. — Aus war geschäftlos und haben die Preise von M. 22.—, für flavonisches zu M. 20 1/2, für serbisches nominelle Geltung. Verkauft wurden 300 Meterzentner serbisches zu M. 17 1/2 ab Schabak. — Alles per 100 Ko. ab hier, 1. Kosten, netto Cassa.

Bäder und Sommerfrischen.

P. Todtnauberg, 12. Aug. Der Fremdenverkehr und der Besuch der Luftkurorte im südbadischen Schwarzwald nimmt von Jahr zu Jahr mehr zu, haben doch fast alle Besitzer von Luftkurorten dieselben vergrößert oder sind mit der Erweiterung ihrer Räumlichkeit zur Aufnahme von Kurgästen beschäftigt. Auch Todtnauberg erfreut sich eines regen Fremdenverkehrs, täglich kommen Touristen vom Feldberg, um das herrliche Hochthal mit den schönen alten und neuen Schwarzwaldhäusern zu durchwandern, in den guten Gasthäusern Einkehr zu halten und nach längerem oder kürzerem Aufenthalt zu dem wirklich großartigen Wasserfall hinabzusteigen, der, Dank den Bemühungen des Schwarzwaldvereins, nun von allen Seiten zugänglich ist. Aber auch eine große Anzahl ständiger Kurgäste haben sich eingefunden, um in der reinen mit Tannen-

duft gewürzten Luft Stärkung und Erholung zu suchen. Mit bleichen und oft abgemagerten Gesichtern kommen sie an, und sieht man dieselben die ersten Tage die ausfichtreichen Anhöhen mühsam erklimmen; aber schon nach einigen Tagen begegnet man denselben auf den höchsten Gipfeln des Schauinslands oder Feldbergs und nach einigen Wochen verlassen sie Todtnauberg mit biden roten Wangen und gestärkt an Körper und Geist. Zu diesem guten Erfolge der Kur trägt aber neben der guten Luft auch die gute Verpflegung bei, sowie die vielen und abwechslungsreichen Spazierwege, die durch die erprießliche Thätigkeit des Schwarzwaldvereins, Sektion Todtnauberg in großer Anzahl erstellt und gut unterhalten werden und sorgt letzterer Verein ganz besonders für alle Annehmlichkeiten der Touristen und Kurgäste durch Aufstellung von Sitzbänken und Wegweisern aufs Reichlichste. Zur Förderung der Bestrebungen des Verschönerungsvereins veranstalteten am vergangenen Sonntag die Kurgäste im Saale des Gasthauses zum Stern ein Konzert und konnte der Kaffe ein recht namhafter Betrag als Erträgnis dieses Konzerts überwiesen werden. Wir wünschen dem aufblühenden Kurort ein weiteres Gedeihen und stets einen wachsenden Besuch.

Bücherschau.

Die moderne Literatur entfällt kaum ein Werk, das sich der gleichen Beliebtheit erfreute, wie „Die drei Musketiere“ des älteren Dumas. Schon zu Lebzeiten des Verfassers in Millionen von Exemplaren verbreitet, hat es seither immer und immer wieder aufgelegt werden müssen, und wie in Frankreich, so es fast in allen Ländern der Welt aus. Die Abenteuer des vierblättrigen Kleeblattes Athos, Portos, Aramis und d'Artagnan wurden und werden heute noch in Uebersetzungen und Bearbeitungen gelesen, wo immer man Herz und Sinn für die frohliche Erzählkunst hat, in welchem Klima, unter welchem Breitengrad es auch sei. Nur eines hatte bis jetzt gefehlt, eine große, würdige, künstlerisch ausgestattete Ausgabe des beliebtesten Romans. Auch diese ist nun hergestellt worden; der unübertroffene Meister des Zeichenstifts, Maurice Deloir, hat eine Reihe von Illustrationen zu den „Drei Musketieren“ geschaffen und der nicht minder hervorragende Meister der Holzschnittekunst, M. Guyot, dieselben auf Holz übertragen, so daß ein künstlerischer Schmuck entstanden ist, wie er wohl kaum je einem Werke der Weltliteratur bisher zu Theil geworden. Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart hat diese wunderbaren bildlichen Darstellungen, die uns so ganz in die Zeit, in welcher der Roman spielt, zurückversetzen und den Dichter genial ergötzen, erworben und bringt nun das Werk in einer tadellosen Uebersetzung. Ohne uns einer Uebertreibung schuldig zu machen, darf man wohl sagen, daß diese Ausgabe der „Drei Musketiere“ sich zu einem illustrierten Prachtwerk allerersten Ranges gestalten wird, von dem wir wünschen, daß es in den weitesten Kreisen der deutschen Leserschaft die wohlverdiente Beachtung und Aufnahme finden möge. Die durch alle Buchhandlungen zu beziehende illustrierte Pracht-Ausgabe von „Die drei Musketiere von Alexander Dumas“ erscheint in 25 elegant broschirten Lieferungen von je 3-4 Bogen. Der Preis für eine Lieferung beträgt nur 50 Pf. Alle 3 Wochen werden eine bis zwei Lieferungen zur Ausgabe gelangen.

Vermischtes.

Erfurt, 12. Aug. Miquel in Gedanken. Aus dem von Erfurt kaum eine halbe Bahnstunde entfernten Flecken Reudietendorf wird folgende Bahnhofsszene mitgetheilt: Im Wartesaal I. und II. Klasse trank ein alterer Herr eine Tasse Kaffee. Noch ist er nicht ganz fertig, da bräust der Zug heran — und zwei „Minuten Aufenthalt“ erdnt es. Eiligst springt der Herr auf und eilt an den Zug, ohne seine Rechnung bezahlt zu haben, der Kellner natürlich ebenso schnell hinterher. „Sie haben ihre Tasse Kaffee noch nicht bezahlt,“ unwillig gerade der in die erste Wagenklasse Einsteigende vor den andern Passagieren sagen lassen. Verwirrt greift er in die Tasche und zahlt dem Kellner, der ebenso schnell wie er gekommen, dabon. „Bitte Fahrkarte vorzeigen,“ läßt sich jetzt der Schaffner vernehmen. Der alte Herr greift bedächtig in die Tasche, doch was ist das? Er greift in die andere, in die dritte, er wühlt und hastet in seinem Rock umher, der Kundreisefahrer ist nicht zu finden. Schon will der Schaffner seine Amtsmiene aufsetzen, da kommt der Kellner mit dem Schein des Herrn, welchen er neben der Tasse gefunden. Der Schaffner sieht den Namen: „Minister Miquel“ und entfernt sich ehrerbietig grüßend.

Bochum, 12. Aug. Bei dem Festessen des Evangel. Bundes in Bochum wurde an den Fürsten Bismarck folgendes Telegramm gesandt:

Fürst Bismarck, Vargin.
Aus dem Eisenlande ein Gruß erschallt
Dem eisernen Kanzler im Sachsenwald!
Das erste Hoch dem Manne erbraut!
Der zusammen uns schweißte mit eiserner Faust;
Dem Christen erklinget das zweite Hoch,
Der die Kraft dazu aus dem Glauben zog;
Und dem erschallet das dritte zum End',
Den Bochum mit Stolz den Seinigen nennt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Aug. Die Stadt Berlin hat für das Rechnungsjahr 1893/94 einen Ueberschuß von 2,272,496.74 M. zu verzeichnen, im vorhergehenden Jahre war der Ueberschuß nahezu doppelt so hoch. — Die Mittler'sche Verlagsbuchhandlung erhielt wiederum Drohbriefe. Die scharfe polizeiliche Ueberwachung des Geschäftshauses wird fortgesetzt.

Paris, 12. Aug. In Alger verhaftete die Polizei 12 Anarchisten, welche meist Ausländer sind; letztere werden zwecks ihrer Ausweisung nach Frankreich

übergesetzt und an die Grenze geführt werden. — Aus Buenos-Aires wird die Verhängung der Quarantäne gegen europäische Herkunft gemeldet.

Amsterdam, 12. Aug. Aus verschiedenen kleineren Orten des Choleragebietes werden 4 neue Erkrankungen und 7 Todesfälle gemeldet.

London, 12. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Tanger: Ein Kabylenstamm ist aufständisch; einige Kalfen wurden getödtet, andere sind flüchtig. Mehrere Befestigungswerke wurden zerstört. Die Aufständigen wollen eigene Kabls und verweigern die Anerkennung anderer Gouverneure.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 13. August. Die Disziplinaruntersuchung gegen den Kanzler Leift ist dem Vernehmen des Börsencouriers nach abgeschlossen. Das Urtheil wird indes erst nach Beendigung der Ferien von der Disziplinarcommission verhandelt werden. Bis dahin hofft man auch die Untersuchung gegen Professor Wehlar zu erledigen. Gegen Dr. Valentin, dem man es sehr verargt, daß er seine Wahrnehmungen und Aufzeichnungen Freunden mitgetheilt, dagegen der Behörde verschwiegen hat, kann disziplinarisch nicht vorgegangen werden, da er kein etatmäßig angestellter Beamter, sondern nur für eine Beamtenstelle im Falle seiner Bewährung in Aussicht genommen war. (Fr. Ztg.)

Wien, 13. August. Gerüchtweise verlautet, der bekannte hiesige Großspekulant Kuffler, dessen Tod gemeldet wurde, habe Selbstmord verübt.

Sofia, 13. August. Es verlautet aus sicherer Quelle, Zankow werde in Wäde hier eintreffen. (F. Z.)

Paris, 13. August. Die Verhandlungen im großen Anarchistenprozeß wurden, um die Angelegenheit rascher zu Ende zu führen, auch am gestrigen Sonntag fortgesetzt.

Paris, 13. August. Im Anarchistenprozeß wurden Grave, Faure, Fenon und alle anderen Theoretiker freigesprochen. Ebenso die angeklagten Frauen. Nur die drei notorischen Einbrecher wurden verurtheilt, darunter Ortiz zu 15 Jahren Zwangsarbeit. Vor dem Justizpalast hielt sich bei der Urtheilskundgabe eine große sonntägliche Menge auf, es gab indeß keine Störungen. Die Freisprechung scheint in der Bevölkerung guten Eindruck zu machen.

Lyon, 13. August. Caserio soll nunmehr doch erst nach dem 15. d. M. hingerichtet werden, da gegenwärtig in Lyon ein Muffwetterfest stattfindet, der bis zum 15. d. M. dauert.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
16. Aug.: Wolkig mit Sonnenschein, angenehm, lebhafter Wind.
17.: Wolkig veränderlich, mäßig warm, Gewitterluft. Strichweise Gewitter.
18.: Veränderlich wolkig mit Sonnenschein, angenehme Temperatur, meist trocken.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 11. Aug., Mrgs., 4.57 m., gefallen 11 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Geburten: 5. Aug. Anna Maria, Vater Nikolaus Schauf, Schneider. — Paula, Vater Wilh. Wilde, Bierbrauer. 8. Martin Herbert Emil, Vater Karl Heckinger, Kfzr. — Wilhelm, Vater Balthasar Gräßlin, Zementarbeiter. 9. Bertha, Vater Jakob Wegger, Zimmermann. 10. Luise, Vater Friedr. Baurermilch, Fabrikant. — Johanna Luise, Vater Heinrich Oberle, Sattler.

Eheschließungen: 11. Aug. Marius Went von Bierbronn, Bahnarbeiter hier, mit Katharina Haberle von Menzingen. — Heinrich Hertwed von hier, Cypher hier, mit Emma Müller von hier. — Wilhelm Sondheim von Aus, Glaser hier, mit Wilhelmine Traub von Sulzb. — Adolf Wunsch von Bernersbach, Schuhmacher hier, mit Marie Wunsch von Bernersbach. — Ferdinand Fall von Lichtental, Schneider hier, mit Walburga Frank von Schorenstetten. — Karl Weiß von Sulzb., Steinhauer in Sulzb., mit Luise Fried von Sulzb. — Christian Kohn von Wauschlott, Gendarm in Pfullendorf, mit Anna Bausbad von Königheim. — Heinrich Wadenhut von Diedelsheim, Tagelöhner in Diedelsheim, mit Elisabeth Steeb von Odelshelm.

Todesfälle: 9. Aug. Marie Ziegler, alt 28 Jahre, Ehefrau des Apothekers Otto Ziegler. 10. Franz Müng, Schuhmacher, ein Ghemann, alt 45 Jahre. — Magdalena Dieter, alt 41 Jahre, Ehefrau des Schneiders Ludwig Dieter. — Elisabeth, alt 3 Monate 3 Tage, Vater Jakob Schritter, Gepäckträger. — Karoline, alt 18 Tage, Vater Emil Rißel, Bäckermeister.

Auswärtige Todesfälle.

Ettingen. Regina Alee geb. Heider.
Schöllbrunn. Anton Kunz, Rathschreiber.
Altbreisach. Anna Wähler geb. Danner. 77 J. a.

Vereins- und Vergnügnngs-Anzeiger.

Montag, 13. August:
Freiw. Feuerwehr, 2. Komp. Halb 9 Uhr Versammlung bei Kamerad Heinke.
Fechtklub „Germunduria“. Klublokal: Alte Brauerei Brink. Halb 9 Uhr Übungsabend im Saale des „Ritter“. Männerturnverein. Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.

Sängerhalle.
Dienstag Abend halb 9 Uhr:
Probe.
(Vokal: Singzeit.)
Am pünktliches und vollzähliges
Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.
8937*

Männer-Turnverein.
Montag: Übungsabend für jüngere
und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Übungsabend für ältere
Mitglieder.
Donnerstag: Übungsabend für jüngere
und ältere Mitglieder.
Der Turnrat.
980*

Berein für 1858.
Handlungs-
Commiss von
Samburg, Reichstraße 1.
3. St. No. 44.000 Vereinsangehörige.
Kostenfreie Stellenvermittlung:
in 1893: 4119 Stellen befehlt.
Pensions-Kasse 7775*
(Invaliden, Wittwen-, Alters- und
Waisen-Versicherung).
Kranken- u. Begräbnis-Kasse e. G.
Vereinsbeitrag b. Ende d. J. nur 44.-

J.A. Braun,
früher Braun & Volz,
Theer- & Asphaltgeschäft
Stuttgart,
empfehlen 9116.5.2
Dachpappen,
Asphaltrohren,
Solzementdächer,
Carbolinum etc.

Graue Haare
erhalten sofort ihre frühere Farbe
wieder bei Anwendung der amtlich
unterfuchten u. ärztlich empfohlenen
F. Kuhn'schen Haarfärbemittel. (Von
M. 1.50 bis M. 3.- in blond,
braun u. schwarz). Nur Acht u.
sicher wirkend mit Schutzmarke und
verlange man daher stets das Haar-
färbemittel der Firma Franz Kuhn,
Barf., Nürnberg. 7146.10.5
Hier bei Ad. Kiefer, Kaiserstr. 92.

SANITAS
Toilette Fett-Seife
übertrifft Döring's Seife
bei billigerem Preis von
nur 25 Pfg. das Stück!
Beste Seife für Hautpflege
laut amtlichem Gutachten!
C. Naumann,
Offenbach a. M.,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Zu haben in allen
Parfümerie-Druckereien

Neues Sauerkraut,
selbsteingemachtes empfiehlt
A. Holderer
2.1
Knydenstraße 19. 9621
Die allein echte und berühmte

Campherseife
von Dr. Nittlinger,
welche die Haut stärkt und belebend
macht, ist wieder frisch angekommen
und zu haben bei
9627.3.1

Karl Moser,
Friseur und Parfümerie-Handlung,
69 Waldstraße 69.
Geldbarlehen
gibt zu 4% an Creditfähige von M. 3000.-
aufwärts bis zu den höchsten
Betragen unter den günstigsten Rück-
zahlungsbedingungen. **W. Bleichroder,**
London W. O. 16. Argyle Square,
King's Cross. 9209.4.4

**Abhanden gekommener
Jagdhund.**
Eine braune Hündin, mit Nummer
für Behänge eingebraunt, ist abhanden
gekommen. Abzugeben gegen Beloh-
nung Kaiserstr. 119. Vor Ankauf
wird gewarnt. 9610.2.1

Töchter-Pensionat Baumann für Iser.
18 Kronprinzenstraße Cassel Kronprinzenstraße 18
in eigener Villa. Institut I. Ranges.
Den Töchtern wird beste Gelegenheit zu wissenschaftlicher, häuslicher
und gesellschaftlicher Ausbildung geboten. — Englische, französische
Erzieherin. — Garten. — Bad beim Hause. Beste Referenzen im
In- und Ausland. 9121.3.2
Prospekt durch die Vorsteherin Fräulein **Johanna Baumann.**

Bruchleidenden
empfehle meine beliebten, elastischen
Gürtelbruchbänder ohne Feder.
Leib- und Vorfalbbänder.
Größte Schonung des Körpers, absolute Sicherheit, leichtes und bequemes
Tragen. In Karlsruhe am 17. August von 8 bis 5 Uhr in der alten
Post zu sprechen. **L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.** 9487

Ruhrkohlen
mit sämtlichen Sorten bester Qualität ist eine weitere Schiffs-
ladung in Leopoldshafen im Ausladen begriffen, welche ich
billigst empfehle. 9340.5.4
E. Henning, Holz- u. Kohlenhandlung,
Luisenstraße 44.

Kronthaler
Natürlich kohlensäure Mineral-Wasser
Millionenversandt — Weltberühmt — Nur erste Preise.
Chicago 1893 zwei höchste Auszeichnungen. 7863*
Haupt-Depot: **Bahn & Bassler, Karlsruhe.**

Friedrichsbad — Karlsruhe,
Kaiserstrasse 136.
Schwimmbäder, Dampfbäder, Douchen,
Massagen. 7440
Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappennau.

Soeben erschien im Verlage der „Bad. Presse“:
Gehaltsordnung und Gehaltstarif
für die
staatlichen Beamten des Großherzogthums Baden.
Preis 60 Pfg. bei Franko-Zusendung.
Abonnenten der „Bad. Presse“ erhalten das Buch
zu 40 Pfg. bei Franko-Zusendung.
Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von 12 Stück das
Exemplar zu 40 Pfg. und 1 Frei-Exemplar.

**Englische
Anthracitnüsse**
der
Gwann-Cae-Gurwen-Colliery Company
unerreicht bestes Heizungs-Material für alle Sorten Regulir-Füll- etc. Oefen
(reelle Durchschnitts-Analyse nur 1,67% Asche)
empfehlenswert und übertrifft Alleinverkauf für die einzelnen Plätze
Paul Barlen, Duisburg,
Alleiniger Importeur für West- und Süd-Deutschland,
Holland, Belgien und die Schweiz. 9210.3.2

Ausscheiden! Erscheint nur einmal! Aufbewahren!
Zur Unterstützung armer Weber
im Riesengebirge durch Arbeit, versende ich:
Pa. Riesengebirgs-Halbseinen.
Breite 82 cm per Meter 42 Pfg., 160 cm per Meter 105 Pfg.
Fertige Bettlaken, ohne Naht, 160 x 200 cm per Stück 220 Pfg.
Pa. Riesengebirgs-Reinseinen.
Breite 82 cm per Meter 53 Pfg., 165 cm per Meter 125 Pfg.
Fertige Bettlaken, ohne Naht, 160 x 200 cm per Stück 260 Pfg.
136 x 200 225 Pfg.
Handtücher per Meter v. 18 Pfg., v. Dyd. v. M. 2,25 an 2c. 2c.
Garantirt reinlein. Taschentücher per Dyd. v. M. 2,40 an.
Extra Pa. Flachseinen, Rasenbleiche.
Breite 80 89 130 160 175 192 208 cm
M. v. 86 103 162 197 230 300 320 Pfg. an.
Reichhaltige Mustercollektionen und illustrierte Preisliste franko.
Schles. Leinenhaus. Emil Feist. 8314.3.1
Schmiedeberg im Riesengebirge.

**Sicherheits-
Zweiräder:**
1 Rad, bereits neu, für M. 85.-,
1 „ für M. 100.-, mit Rahmenbau,
1 Hochrad, gut erhalten, für M. 20.-
sind zu verkaufen: 9623
Waldstraße 29, parterre.

Wirthschaft gesucht.
Eine nachweislich gutgehende Wirth-
schaft wird von tüchtigen Wirthsleuten
bis M. 100. auch früher zu pachten
gesucht. Offerten unter Nr. 9520 an
die Exped. der „Bad. Presse.“ 3.3

**Wirthschaft
zu kaufen gesucht.**
Eine Wirthschaft in einem Orte bei
Karlsruhe wird zu kaufen gesucht. Jede
Anzahlung kann geleistet werden. Off.
mit Preisangabe unter Nr. 9620 an
die Exped. der „Bad. Presse.“ 2.1

Gasthof.
In Folge Todesfalls ist in
einem reizend gelegenen Amts-
städtchen des Schwarzwaldes, —
Luftkurort, Eisenbahnstation, —
der erste Gasthof: ein großes
Wohnhaus mit 2 Sälen u. ver-
schied. Wirthschaftsräumen, 16
Freudenjimmern mit 24 Betten,
Küche, gewölbten Kellern, Stall-
ungen, Wagenschupp, Regalbahn
u. Trindhalle u. großem Obst-
u. Gemüsegarten — Gesamt-
fläche 69 Ar — billig feil, mit
Schiff und Geschir, Alles in
bester Verfassung, und wenn
gewünscht, mit einem weiteren
Grundbesitz von 14 Hectar Wiesen,
Ackerfeld u. Wald. — Das ganz
in der Nähe des Bahnhofes
gelegene Anwesen erfreut sich seit
vielen Jahren des besten Rufes
und guter, treuer Kundschaft
und könnte bald übernommen
werden. — Auskunft durch
**Albert Rotzinger in Frei-
burg i. B.** 9609.2.1

Anwesen
in freier u. schönster Lage (Offseite)
von Achern sofort billig zu verkaufen.
Herzliche Aussicht auf den nördl.
Schwarzw. (Hornisgrinde, Winder zc.)
Wasserleitg., Flächeninhalt ca. 72 Ar;
geeignet für Herrschaften, Private,
Beamte a. D., Gärtner u. a. Ge-
schäftsleute. Auskunft ertheilt Mitt-
woch u. Sonntag bis Nachm. 3 Uhr.
E. Peter, Waisenrichter,
9491.2.2 Achern.

Landhaus,
Stallung, Obst- und Gemüsegarten
bei Karlsruhe, schön gelegen, sehr
billig zu verkaufen. Offerten an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
unter Nr. 9488. 3.3

**Aus Privathand
billig zu verkaufen:**
2 echt mahag. Bettstellen mit Matratzen,
1 Badstisch mit Marmorplatte, 1
Kücheneschrank, 1 Kinderwagen,
1 Blumentisch, 1 Reiseforb, alles
fast neu.
Wo? sagt die Expedition der „Bad.
Presse“ unter Nr. 9489. 3.2

**Brennereieinrichtung-
Verkauf.**
Eine vollständige kleinere Brannt-
weinbrennereieinrichtung mit kupfer-
nem Kessel von 66 Liter Gehalt, mit
Messinghahnen, ist billig zu verkaufen
bei
9606.2.1
Leopold Schneider I,
Landwirth,
in Entzbach, Amt Ettlingen.

Motoren-Verkauf.
Ein 8 HP Gasmotor,
Ein 2 HP Gasmotor,
Ein 2 HP Petroleummotor
sind preiswerth zu verkaufen.
Näheres bei
9588.3.2
B. Wirth,
Gartenstraße 2.
NB. Der Petroleummotor kann in
Betrieb gesehen werden.

**Sicherheits-
Zweiräder:**
1 Rad, bereits neu, für M. 85.-,
1 „ für M. 100.-, mit Rahmenbau,
1 Hochrad, gut erhalten, für M. 20.-
sind zu verkaufen: 9623
Waldstraße 29, parterre.

Ein hochfeines 9271.3.3
Pianino
gefängreicher edler Ton, beste
Mechanik, ist billig zu verkaufen
37 Schützenstraße 37
I. Etage.

Ein vorzüglicher
Hühnerhund,
schwarz im 4. Felde, aus-
gezeichnet im Suchen und
Apportieren, sofort preis-
würdig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition der „Bad.
Presse“ unter Nr. 9624. 5.1

**Zimmer-
Douche-Apparat**
ist zu verkaufen: 9622
Waldstraße 29, parterre.
Neue
Transport = Milchkannen,
je 3 Stück, 12 u. 18 Liter haltend,
werden preiswürdig abgegeben.
Kröner, Blechnerei-Geschäft
Karlsruhe. 20. 9590.2.2

Ein Wagen Dung
kann unentgeltlich abgeholt werden:
9619 Analienstraße 27.
Gesucht
1-2 Dekorationsmaler auf längere
Zeit. Zu wenden an 9594.2.2
August Spinner, Dekorationsmaler,
in Weihenburg i. G.

Hausbursche
ein braver, kräftiger, welcher auch mit
Pferden umgehen kann, wird gesucht
9626 Kaiserstraße 81/83.

Ladnerin
eine tüchtige, in eine Schweinemeh-
gerei gesucht. Offerten sub D 6
1760 b an Haasenstein & Vogler,
A.-G., Mannheim. 9371.4.3

Lehrlings = Gesuch.
Ein junger Mensch, nicht unter 16
Jahren, welcher Lust hat, die Bucherei
gründlich zu erlernen, kann gegen
entprechenden Lohn sofort in
die Lehre treten bei 9556.2.2
U. Kautt & Sohn,
Waldhornstraße 14,
Karlsruhe.

Ein anständiges Mädchen,
welches das Waschwäshen er-
lernen will, kann gleich oder
später eintreten. 9617
Waldstraße 29, Hinterb. 2. St.

Stelle = Gesuch.
Ein in der Grund- und Handbuch-
führung, Feuerversicherungswesen,
Ortskrankenkasse, sowie Alters- und
Invaliditätsversicherung tüchtig er-
fahrenes Gebilde sucht auf 1. Oktober
ev. früher Stelle. Rechtsanwaltschaft oder
Notar nicht ausgeschlossen.
Gefl. Offerten beliebe man unter
Nr. 9132 in der Expedition der „Bad.
Presse“ niederzulegen.

Jagdhüter.
Ein verheiratheter, jg. Mann, ge-
leitet tüchtiger Jäger in Hoch- und
Niederjagd, Fasane etc., sucht unter
bescheid. Ansprüchen baldigste Stelle.
Gefällige Offerten beliebe man unt.
Nr. 9132 in der Expedition der „Bad.
Presse“ niederzulegen. 3.3

Melanderstraße Nr. 26, Seitenbau,
2. St., ist ein möblirtes Zimmer
an 2 Arbeiter mit Kost zu vermieten.
Preis 5 Mark per Monat. 9625
Auf 1. September ist ein freundliches
Mansardenzimmer zu vermieten
9601 Hirschstraße 34 im Laden.
Ritterstraße 34 ist sofort
oder auch später ein großes, schön möblirtes
Zimmer zu vermieten. Näheres im
2. Stod. 3.1

Kronenstrasse 5,
4. Stod links, können 2 anständige
Arbeiter ein einfach möblirtes
Zimmer erhalten. 9532.2.2
**Stallung oder Magazin
zu vermieten.**
Stallung oder Magazin mit oder
ohne Wohnung auf 23. Oktober zu
vermieten. Näheres Werderplatz 25,
2. Stod. 9599

Freiwillige Feuerwehr.

Wir setzen unsere Corpsmitglieder hiermit in Kenntniss, dass **Sonntag den 19. August das 20jährige Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe** der **Freiwilligen Feuerwehr Daxlanden** stattfindet.

Diesentigen Kameraden, welche sich bei diesem Feste betheiligen wollen, haben sich längstens bis zum 15. d. Mts. bei unterzeichnetem Kommando anzumelden, wofür auch von dem Programm Einsicht genommen werden kann. 9602

Das Corps-Commando.

Louis Kautt. Fr. Maish.

Athleten-Gesellschaft „Herkules“ Karlsruhe.

Hiermit setzen wir unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Sports ergebenst in Kenntniss, dass wir unterm Heutigen unser Gesellschaftslokal und Uebungshalle vom **Café Bavaria, Hirschstraße**, nach der

Restauration „Zum Herkules“,

Hähringerstraße 54,

verlegt haben. Die Uebungsabende finden wie folgt statt:

Dienstag: Stimmen und Ringen der Seniorsmannschaften.

Mittwoch: Stimmen und Ringen der Juniorsmannschaften.

Donnerstag: Uebungsabend der Turnerrige.

Samstag: Gesamt-Hauptübung.

Die Uebungsabende beginnen jeweils präzis 9 Uhr Abends und empfehlen wir unsere sportsgemäß neu hergerichtete Uebungshalle, welche mit Glühlicht beleuchtet ist, sowie auch unser Lesezimmer nebst reichhaltiger Bibliothek den Mitgliedern und Freunden des Sports zur eifrigen Benützung. Eigenes Bad zur Benützung der Mitglieder im Hause. Bibliothek nebst Lesezimmer Sonntag Vormittag von 8-11 Uhr geöffnet. 9592.22

Athletengesellschaft „Herkules“ Karlsruhe.
Der Vorstand.

Zahn-Atelier

G. Stohner, 6139

Waldstraße 33, gegenüber Schreyer's Colosseum.

Einfache Kunst. Zähne in Gold und Kautschuk etc. Stützähne, Klammerzähne. Feinste Ausführung und Garantie für guten Sitz. Anfertigung von Nichtmaschinen für schiefgewachsene Zähne jeglicher Stellung; Obitratoren zur Verbesserung der Sprache, bei Gaumendefekt. — Umarbeiten alter unpassender Gebisse zu Reservestücken für den Notfall, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. — Kleinere Reparaturen werden nach schnellster Art eventl. über Nacht ausgeführt und können auswärtige per Post zugesandt werden. — Neue Gebisse werden von Morgens bis Abends vollständig fertig. Plombiren, Zahnreinigen, auch im Abonnement schmerzlose Zahnoperationen durch verschiedene Mittel. **Billige Preise.** NB. Ausschneiden und aufbewahren zur Orientierung.

Brausebadeeinrichtung mit Pumpe.

D. R. G. M. Nr. 20899.



Einfache und billigste Bade-Vorrichtung der Welt. Ist überall verwendbar, auch da, wo keine Wasserleitung vorhanden. Nach jeder ärztlichen Aussage äußerst praktisch. Ein eigener Raum hierzu ist nicht nöthig, der Apparat kann leicht von einem in das andere Zimmer gebracht werden. An dem am Steigrohr befindlichen Gelenk wird die Pumpe an die Wand gehängt. Bei Gebrauch führt man die an der Wand anliegende Brause samt Hebel in beliebige Stellung, setzt alsdann einen gewöhnlichen Wasch- oder Badezuber vor, bringe in denselben im gewünschten Wärme-grad nur 8-10 Liter Wasser und man kann beliebige Zeit douchen.

Preis M. 32 und 35. Vertreter für auswärts gesucht.

G. Heilmann,
Durlach.



August Pfetsch, Uhrmacher,

Kronenstrasse 45, 7442

empfehlen sein reichhaltiges Lager in gold., silb. Taschenuhren, Regulatoren, Standuhren in allen Holzarten, Schwarzwälder Uhren, Becker von M. 3.50 an.



ketten, Ohrringe und Ringe, Broschen u. s. w. in allen Preislagen in guter Qualität zu billigsten Preisen.

Thüringer Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

Eröffnung: 1. Mai.

Erfurt 1894.

Schluss: 30. September.

Einzig große Landes-Ausstellung in Deutschland

während dieses Jahres, verbunden mit einer aus dem ganzen Deutschen Reich besichtigten

Sonder-Ausstellung

von Motoren und Hilfsmaschinen für das Kleingewerbe. 4546.6.6

Vorführung von Musterwerkstätten in vollem Betriebe.

Gartenbau- und landwirthschaftliche Ausstellung.

Der Ausstellungsort befindet sich in landschaftlich reizvoller Lage in unmittelbarer Nähe des neuen Staatsbahnhofs und umfasst eine Fläche von 9 Hektar, von welcher 18 000 qm auf Ausstellungsgebäude entfallen.

Versteigerung gewerblicher Etablissements.



Die Gemeinde Wehr (Baden) versteigert am

Dienstag den 4. September d. J., Nachmittags 1/2 5 Uhr,

im Rathhause die von Fehr v. Schönau erworbenen gewerblichen Etablissements

unter günstigen Zahlungsbedingungen, einzeln oder auch im Ganzen.
1) In nächster Nähe des Bahnhofes: Plan D, 94 Aren 81 m², Hausnummer 89, eine Dampfzählmühle mit feststehender Einrichtung, Maschinen- und Sägen, nebst geräumigen Stallungen und Heimsen; ferner darangebaut ein zweistöckiges Wohnhaus mit nebst Wässerungs-Biese, sowie Gewerbestanal mit Wasserkrast, das ganze neben der Gemeinde Wehr, beiderseits; Anschl. 60,000 Mark.

2) Bereits mitten im Ort, an der Straße nach Müttihof: Plan B, Flächenraum 78 Aren 84 m², Hausnummer 96: Eine Getreidemühle mit feststehender Einrichtung, mehreren Wahlgängen, Wasserbau mit Getreide, im II. und III. Stock Wohnungen mit dazu gehörigen Oekonomiegebäuden als Scheuer, Stall, Schweinefalle, Geflügelhaus, Waschküche und sonstigen Heimsen, Wasserrecht und Kraft, mit geräumigem Hausplatz, Hofraube, Garten und Wiesen, neben der Wehr, der Gemeinde, und Biff. 1 und Straße nach Müttihof. Anschlag 30,000 Mark.

Situationspläne können im Rathhause eingesehen und werden auf Wunsch Interessenten gegen mäßige Vergütung in Pause zugesendet.

Sowohl jedes einzelne Objekt für sich, als auch beide zusammen, eignen sich vorzüglich ihrer Lage wegen zu den bisherigen, als auch event. zu neuen Betrieben, auch für etwaige Ausdehnung ist die Gemeinde bereit, auf Wunsch das nebenanliegende Herrschaftshaus mit Oekonomiegebäuden und Garten abzutreten.

Wehr, den 18. Juli 1894.

Der Gemeinderath.

Ab. Drefzger, Bürgermeister.

8839.3.1

In achter Auflage erschien und ist durch den Verlag der „Badischen Presse“ in Karlsruhe zu beziehen:

Die Höllenthalbahn,

bester, reichhaltigster und billigster Führer durch Freiburg, das Höllenthal und den südlichen Schwarzwald

von **Ab. Friß,**

Groß-Obergeometer

der Generaldirektion der bad. Staatsbahnen.

Mit 1 Uebersichtskarte, 1 Längensprofil der Bahnanlage, 1 Stadtplan von Freiburg, 4 gute Spezial-(Weg-)Kärtchen (auf den Feldberg, Belchen, Schauinsland und Kandell) und sehr schönen Ansichten.

Preis 1 Mark 20 Pfennig.

Gegen Einsendung von 1 Mark 30 Pfennig in Briefmarken wird der Führer nach allen Orten Deutschlands und Oesterreichs franko versendet.

Ferner ist von obigem Verlage zu beziehen das schönste, reichhaltigste und billigste

Album

von

Freiburg und dem Höllenthal

und dessen herrlicher Umgebung.

Eine Serie von ca. 40 der schönsten Ansichten, aufgenommen von Maler Felix Falter.

Preis Mark 1.-, fein geb. Mark 1.50.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstrasse 99.

Morgens 10 bis Abends 10.

Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.

12. bis mit 18. August:

Frankreich.

St. Malo. Treport.

St. Michel. Chartres.

Jeweils Mittwoch von 1 bis 4 Uhr.

Eintrittspreis für Schüler 10 Pf.

Karl Petri,

Zahntechniker,

Karlstrasse 21a,

Ecke der Kaiserstr. und Ludwigplatz.

Sprechstunden: 8641

Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

Erstes größtes Karlsruher

Reparatur-Geschäft

verfertigt wie bekannt, die beste Arbeit

und ist somit auch die billigste in

Herren-Sohlen und Fleck für

M. 2.60,

Damen-Sohlen und Fleck für

M. 1.80,

Kinder-Sohlen und Fleck von

1 M. an bei 8974.6.6

Adam Bruder,

Schuhmachermeister,

Erstes Geschäft:

Waldstraße Nr. 30, parterre,

Zweites Geschäft:

Schillerstraße Nr. 10, parterre.

Blauer Husten (Kochhusten)

heilt sicher (auswärts brieflich) in

einigen Tagen ohne Nachtheil

Frau Späth,

Mannheim, K. 1. 21.

Spezialistin für Diphtheritis, Group etc.

Nettersheim Cifel, Kneipp' Kuranstalt.

1500 Fuß über Meer, Prospect gratis und franco. 8122.6.4